



WIRTSCHAFTS-
FACHOBERSCHULE
BRUNECK
INNICHEN

KLASSENBERICHT

Schuljahr 2024/2025

Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

Schwerpunkt:

Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

5 A VFM



INHALTSVERZEICHNIS

1. Leitbild
2. Stundentafel
3. Entrepreneurship Education
4. Übungsfirma
5. Betriebspraktikum
6. Berufsaussichten und Weiterstudium
7. Zusammensetzung des Klassenrates
8. Didaktische Kontinuität
9. Klassenzusammensetzung
10. Bericht zur Klassensituation
11. Jahresprogramme
 - Deutsch
 - Geschichte
 - Italienisch
 - Englisch
 - Mathematik
 - Betriebswirtschaft
 - Rechtskunde/Volkswirtschaft
 - Informations- und Kommunikationstechnologien
 - Bewegung und Sport
12. Maturaproben

LEITBILD

Unsere Schule ist das Wirtschaftskompetenzzentrum im Pustertal, an dem alle Mitglieder der Gemeinschaft in einem freundlichen Klima gegenseitiger Wertschätzung kompetent und verantwortungsbewusst gemeinsame Ziele anstreben:

Die persönlichen Kompetenzen der Schüler – wie Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Mut, Kritikfähigkeit – werden gefördert und gefordert.

Neben den speziellen Möglichkeiten der einzelnen Fächer bietet die Schule eine Reihe von Initiativen an, die die Stärkung der Selbstkompetenz, der Kreativität und der physischen und psychischen Gesundheit der Schüler zum Ziel hat.

Die Persönlichkeit der Schüler wird gestärkt, ihr soziales Bewusstsein und rücksichtsvolles Verhalten werden gefördert.

Die Schule ist ein Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Stärken und Schwächen eng zusammenleben und arbeiten. Den Mitmenschen mit Respekt und Vertrauen zu begegnen, sich selbst einzubringen, Konflikte anzusprechen und sie zu lösen sind Fähigkeiten, die in der Schule geübt werden müssen. Das Arbeiten in Gruppen und Übungen zur Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten werden deshalb bewusst in den Unterricht eingebaut.

Den Schülern werden eine umfassende Allgemeinbildung und eine gute Sprachkompetenz vermittelt.

Ein breit gestreutes Fächerangebot ermöglicht den Schülern den Zugang zu vielen Wissensgebieten, öffnet den Geist für Altes und Neues und trägt zu einer aufgeschlossenen Lebenshaltung bei. Die Beherrschung der Muttersprache, der zweiten Sprache und der Fremdsprache Englisch hilft den jungen Menschen, sich in der Arbeitswelt zu bewähren und fördert das Verhältnis für die Verständigung mit anderen Menschen und Kulturen.

Studium und Beruf - Die Jugendlichen werden auf die Zeit nach der Schule vorbereitet.

Die sorgfältige Allgemeinbildung, Fachkenntnisse in vielen verschiedenen Bereichen – besonders in Wirtschafts- und Rechtsfächern – und die Beherrschung von Arbeits- und Lernstrategien ermöglicht den Absolventen der Wirtschaftsfachoberschule den Zugang zu allen Studienrichtungen. Die Schule vermittelt den Schulabgängern auch die Kenntnisse und Fertigkeiten für die Ausübung eines Berufes in der Privatwirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung.

Gesellschaft und Privatleben

Die kritische Auseinandersetzung mit vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, der Politik und der Wirtschaft, die Förderung vernetzten Denkens, die Praxisorientierung der Ausbildung und die Förderung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten ermöglichen es den jungen Menschen, sich in der modernen Gesellschaft zurechtzufinden und die Chancen und Gefahren der schnellen Entwicklung von Technik und Wirtschaft zu erkennen.

Die praktische Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Medien ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Die Schule verfügt über modern ausgerüstete Spezialräume, in denen die Schüler eine gründliche Ausbildung im Umgang mit dem Computer erhalten. Dazu gehören unter anderem der sichere Umgang mit den wichtigsten Anwenderprogrammen, das Programmieren in Mathematik/Informatik und speziell in der Fachrichtung „Wirtschaftsinformatik“, der moderne, durch Computer gestützte Sprachunterricht im Sprachlabor und die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der Übungsfirma. In diesem Zusammenhang ist auch unsere Schulbibliothek (Mediothek) zu erwähnen, deren Ziel es ist, ein multimediales Lern- und Informationszentrum mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Informatik für die Schulzone und für den Bezirk Pustertal zu sein.

Das Umfeld wird in die schulische Arbeit mit einbezogen.

Die politische, wirtschaftliche, ökologische, kulturelle und soziale Entwicklung des näheren und weiteren Umfeldes wird verfolgt und kritisch betrachtet. Die Schule pflegt Kontakte zu den Betrieben der Umgebung, um den Schülern einen Einblick in die Arbeitswelt zu ermöglichen und ihnen die Chancen vor allem des Wirtschaftsraumes Südtirol aufzuzeigen.

Die Vermittlung des Unterrichtsprinzips Entrepreneurship Education

Dieses versucht, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln näherzubringen. Es richtet sich nicht nur an Wirtschaftsprofessoren, sondern versteht sich als fächerübergreifendes Konzept, bei dem die gesamte Schulgemeinschaft an der „unternehmerischen Erziehung“ der Schüler mitarbeitet. Der Unternehmergeist wird zum Bestandteil von Unterricht und Schulalltag.

Der Besuch von kulturellen Veranstaltungen und die Beschäftigung mit aktuellen Themen innerhalb und außerhalb der Schule erweitern das Bildungsangebot.

Die schulischen Entscheidungsprozesse sind nachvollziehbar und transparent.

Die Leistungsanforderungen und die Bewertungskriterien sind nachvollziehbar und werden den Schülern offen gelegt. Die Kompetenzen und Zuständigkeiten innerhalb der Schulgemeinschaft sind klar festgelegt und die Mitarbeiter werden aktiv in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden.

Wir setzen unsere Fähigkeiten und Qualifikationen ein, diese Ziele an unserer Schule zu verwirklichen und nehmen Fortbildungsangebote als Hilfen auf unserem Weg an.

STUNDENTAFEL

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen, Marketing VFM

UNTERRICHTSFÄCHER	Klasse	1.	2.	3.	4.	5.
Katholische Religion		1	1	1	1	1
Deutsch		4	4	4	3	4
Italienisch - zweite Sprache		4	4	4	3	4
Englisch		3	3	3	3	3
Geschichte		2	2	2	2	2
Mathematik		4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft		2	2	-	-	-
Biologie und Erdwissenschaften		3	2	-	-	-
Physik und Chemie *		2	3	-	-	-
Geographie		3	3	-	-	-
IKT (EDV - Computer)		2	2	2	2	1
Bewegung und Sport		2	2	2	2	2
Wirtschaftsgeographie		-	-	2	2	-
Betriebswirtschaft **		2	2	6	9	9
Rechtskunde		-	-	3	3	3
Volkswirtschaft		-	-	3	2	3
Fächerübergreifende Lernangebote		1	1	1	1	1
Gesellschaftliche Bildung ***						
SUMME		35	35	36	36	36

- * 30% der vorgesehenen Unterrichtsstunden finden im Labor grundsätzlich in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson statt.
 ** Umfasst in der 4. Klasse auch die Stunden für die Tätigkeiten in der Übungsfirma in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson (4 Wochenstunden).
 *** Die Module werden fächerübergreifend unterrichtet und ab der 3. Klasse gibt es eine eigene Note für das Fach.

ENTREPRENEURSHIP EDUCATION



Das Unterrichtskonzept Entrepreneurship Education hat zum Ziel, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln nahe zu bringen und sie durch eine entsprechende fachliche Vorbereitung zu befähigen, entweder selbst unternehmerisch tätig zu werden oder die erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen in verschiedenen Tätigkeiten zum eigenen Nutzen, zum Nutzen des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft einzusetzen. Im Mittelpunkt stehen deshalb auch die Persönlichkeitsbildung, die Vermittlung von besonderen Kommunikationskompetenzen sowie Ansätze zur Nachhaltigkeit in der Ökologie und Ökonomie.

Anhand von verschiedenen Aktivitäten wie die Teilnahme an Ideenwettbewerben, Betriebsbesichtigungen, Unternehmertage, Vorträge und vor allem auch anhand der Übungsfirma, wo Schüler ihr eigenes Unternehmen führen und organisieren, können die Schüler das theoretische Wissen anhand von praktischen Erfahrungen erproben.

Die Wirtschaftsfachoberschule Bruneck ist seit 2018 als Entrepreneurship-Schule zertifiziert.

ÜBUNGSFIRMA

Eine Übungsfirma ist ein fiktives Unternehmen, das die reale Geschäftswelt widerspiegelt. Es werden alle Geschäftsfälle von der Beschaffung bis zur Zahlung der Lieferanten, von der Angebotserstellung bis zum Inkasso der Kundenforderungen, die Personalverwaltung, die Buchhaltung sowie das Marketing simuliert.

Jede Übungsfirma ist - wie in der Praxis - in verschiedene Abteilungen wie Sekretariat, Einkauf, Verkauf, Marketing, Personal, Rechnungswesen u. Ä. gegliedert. Während der Tätigkeiten werden die Schüler von ihren BWL-Lehrpersonen betreut.

Die Übungsfirma ist eine der handlungsorientiertesten Unterrichtsmethoden im BWL-Unterricht. In einem modern ausgestatteten Großraumbüro, dem betriebswirtschaftlichen Zentrum (BWZ), erlernen die Schüler neben den fachlichen Kompetenzen vor allem Sozial- und Selbstkompetenzen. Die Arbeit im Team, Zeitmanagement, der Umgang mit Kommunikationsmedien werden ebenso erlernt wie richtiges Telefonieren und der Umgang mit verschiedensten Programmen. Daneben werden auch die Sprachkenntnisse der Schüler geschult.

Durch die Zusammenarbeit mit den Partnerbetrieben der Übungsfirmen, mit Banken, Wirtschaftsberatern und anderen Wirtschaftstreibenden entsteht ein enger Kontakt zur realen Wirtschaft.

Höhepunkte des Übungsfirmenjahres sind die Teilnahme an einer nationalen oder internationalen Messe, wo sich die Schüler im aktiven Verkauf der Produkte sowie in der Vor- und Nachbearbeitung eines Messeauftrittes beweisen können, und die Teilnahme an der Qualitätszertifizierung. Dabei handelt es sich um ein genormtes Qualitätsaudit, mit dem die Schüler im Rahmen eines Wettbewerbes zeigen können, dass sie die Aufgaben in der Übungsfirma mit einem bestimmten Qualitätsstandard erbringen. Von einer unabhängigen Jury werden die eingereichten Unterlagen überprüft und bei einem positiven Ergebnis ein Qualitätssiegel verliehen.



BETRIEBSPRAKTIKUM

An der Wirtschaftsfachoberschule Bruneck absolvieren die Schüler in der 4. Klasse ein zweiwöchiges Betriebspraktikum. Das Praktikum dient dazu, die theoretischen Erfahrungen praktisch zu erweitern und anzuwenden. Praktika können beispielsweise in Banken, bei Wirtschaftsberatern, in verschiedenen Verwaltungsabteilungen von Privatunternehmen, in der öffentlichen Verwaltung u. Ä. stattfinden.



In der 5. Klasse haben die Schüler zusätzlich noch die Möglichkeit, ein einwöchiges freiwilliges Praktikum zu absolvieren. Dies kann sowohl im wirtschaftlichen Bereich als auch in Betrieben stattfinden, die nicht direkt mit der Wirtschaftsfachoberschule in Verbindung gebracht werden (z. B. Schule, Kindergarten, Altersheim u. Ä.). Diese Praktika ermöglichen den Schülern, andere Unternehmen und Branchen kennen zu lernen.

BERUFAUSSICHTEN UND WEITERSTUDIUM

Weiterführendes Studium an Universitäten und Fachhochschulen im In- und Ausland, besondere Eignung für den Wirtschafts- und Rechtsbereich sowie für den informationstechnischen Bereich

Berufsmöglichkeiten als Sachbearbeiter in öffentlichen und privaten Betrieben, Organisationen und Verbänden

Mitarbeiter in Banken, Versicherungen, Reisebüros

Mitarbeiter von Wirtschafts- und Steuerberatern

Mitarbeiter von Arbeitsrechtsberatern

Berufsmöglichkeiten als Systembetreuer und Netzwerkverwalter

Möglichkeit zur Gründung eines Unternehmens

Allgemeine Hinweise zu Leistungskontrolle und Bewertung, Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen, Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens und Ähnliches findet man auf der Homepage:

<https://www.wfo-bruneck.info/info-service/dokumente.html>

KLASSEN RAT

Unterrichtsfach	Lehrperson	Wochenstunden
Katholische Religion	Nocker Armin	1
Deutsch	Irsara Doris	4
Geschichte	Irsara Doris	2
Italienisch - zweite Sprache	Brignoli Veronica	4
Englisch	Winding Lena	3
Mathematik	Kuenzer Berthold	3
Betriebswirtschaft	Winkler Martin	9
Rechtskunde	Plankensteiner Marco	3
Volkswirtschaft	Plankensteiner Marco	3
Informations- und Kommunikationstechnologien	Gatterer Andreas	1
Bewegung und Sport	Pörnbacher Stefan	2

DIDAKTISCHE KONTINUITÄT

Unterrichtsfach	Lehrperson		
	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Katholische Religion	Hintner Verena	Hintner Verena Nocker Armin	Nocker Armin
Deutsch	Irsara Doris	Irsara Doris	Thiele Jürgen Michael Krautgasser Rebecca Irsara Doris
Geschichte	Irsara Doris	Irsara Doris	Thiele Jürgen Michael Krautgasser Rebecca Irsara Doris
Italienisch - zweite Sprache	Brignoli Veronica	Brignoli Veronica	Brignoli Veronica
Englisch	Wagger Evelyn	Wagger Evelyn	Wagger Evelyn Winding Lena
Mathematik	Kuenzer Berthold	Kuenzer Berthold	Kuenzer Berthold
Wirtschaftsgeographie	Federer Markus	Federer Markus	-
Betriebswirtschaft	Beutel Sabine Susanne	Winkler Martin <i>Messner Claudia</i>	Winkler Martin
Rechtkunde	Plankensteiner Marco	Plankensteiner Marco	Plankensteiner Marco
Volkswirtschaft	Plankensteiner Marco	Plankensteiner Marco	Plankensteiner Marco
Informations- und Kommunikationstechnologien	Gatterer Andreas	Gatterer Andreas	Gatterer Andreas
Bewegung und Sport	Zimmerhofer Carmen	Zimmerhofer Carmen Tauber Miriam	Plaickner Tobias Pörnbacher Stefan

KLASSENZUSAMMENSETZUNG

Kandidatinnen – Kandidaten:	
Männlich:	13
Weiblich:	7
Insgesamt:	20

Name
Amhof Sebastian
Auer Anna
Chiericato Giulia
Covelli Mattia Salvatore
Folie Matthias
Holzner Jenny
Leimgruber Tobias
Lüfter Fabian
Mittermair Michael
Mutschlechner Marie
Nöckler Leonie
Pfeifhofer Michael
Plankensteiner Nina
Pramstrahler Dominik
Qutum Jalil
Schneider Rene
Senn Noah
Stockner Vera
Ties Julian
Weinreich Lukas

WOHNORTE

Wohnort	Anzahl
Bruneck	7
Enneberg	1
Pfalzen	4
Sand in Taufers	5
St. Lorenzen	2
Terenten	1

BERICHT ZUR KLASSENSITUATION

Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft

Die Klasse besteht heuer aus insgesamt 20 Schüler*innen, davon 7 Schülerinnen und 13 Schüler. Im Vergleich zum Vorjahr hat es keine Veränderungen gegeben. Es gibt einen Schüler mit einem individuellen Bildungsplan. In der Klasse gibt es viele kleine und größere Gruppen, die meist für sich bleiben. Ein richtiges Zusammengehörigkeitsgefühl ist nicht spürbar. Die Organisation des Maturaballes hat die Klasse zwar etwas zusammengeschweißt, recht schnell waren aber frühere Verhaltensmuster wieder da. Einige Schüler*innen arbeiten fleißig und konzentriert mit und erzielen auch entsprechend gute Noten. Viele Schüler*innen beschäftigen sich während des Unterrichtes aber mit anderen Sachen und nutzen das Tablet für unterrichtsfremde Aktivitäten. Disziplinär haben sich einige wenige Schüler*innen nicht immer ganz korrekt verhalten. Es gab aber keine größeren Schwierigkeiten. Wenn es um Leistungsüberprüfungen geht, sind die meisten Schüler*innen sehr daran interessiert, gute Noten zu erzielen. Ein Problem in der Klasse sind die vielen Absenzen. Einige Schüler*innen fehlen sehr häufig und haben an die 20 und mehr Prozent Abwesenheiten. Einige Schüler*innen fehlen wiederum gezielt vor Leistungsüberprüfungen und bei externen Aktivitäten (Betriebsbesichtigungen, ...). Eine korrekte Einstellung der Schule und dem Berufsleben gegenüber haben einige Schüler*innen vermissen lassen. Insgesamt zeigt sich ein recht heterogenes Bild in der Klasse.

Mitarbeit am Schulleben

Einige wenige Schüler*innen haben bei verschiedenen Veranstaltungen (z. B. Weihnachtsfeier, ...) mitgewirkt.

Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

Detaillierte Informationen über Lernziele, angewandte Unterrichtsformen und -methoden sowie die didaktischen Hilfsmittel sind den Programmen der einzelnen Fachlehrpersonen zu entnehmen. Da es sich um eine „digitale“ Klasse handelt, wurden in allen Fächern digitale Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt. Dabei wurde vor allem mit den Plattformen „Google Classroom“ und dem digitalen Register gearbeitet.

Integration und Inklusion

Es gibt einen Schüler mit einem IBP. Nähere Informationen sind diesem zu entnehmen.

Fächerübergreifender Unterricht

Fächerübergreifender Unterricht hat dort stattgefunden, wo es sinnvoll war. Spezifische fächerübergreifende Aspekte wurden im Bereich „Gesellschaftliche Bildung“ erarbeitet und

vertieft (siehe weiter hinten). Weiters hat im Februar eine Projektwoche stattgefunden, in der viele fächerübergreifende Themen angeboten wurden. Zudem wurden folgende Aspekte fächerübergreifend behandelt:

- Steuern: BWL und VWL/RK
- Nachhaltigkeit: BWL und VWL
- Sprache im Faschismus: Deutsch, Italienisch und Geschichte
- Kulturelle und politische Hintergründe der verschiedenen Strömungen: Deutsch, Geschichte, Italienisch
- Geschichte Südtirols von 1945 bis zum zweiten Autonomiestatut: Geschichte, Rechtskunde

Aktivitäten im Bereich „Bildungswege, übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ – Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen – Praktika

5. Klasse:

Bezeichnung	Beschreibung	Fach
Lehrfahrt	Maturareise Barcelona	fächerübergreifend
Lehrausflug	Börsenveranstaltung in München	BWL
Bankenvorträge	<ul style="list-style-type: none"> - Kreditgeschäfte und Kreditprüfung (Raiffeisenkasse Bruneck) - Versicherungen (Raiffeisenkasse Bruneck) - Wie funktioniert eine Bank (Raiffeisenkasse Bruneck) - Wertpapiere, Börse und Anlageformen (Südtiroler Volksbank) - Business Plan (Sparkasse) 	BWL
Veranstaltung	Hauptveranstaltung des Unternehmerverbandes zum Thema „Nachhaltigkeit“	BWL
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigung Zirkonzahn	BWL
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigung Elektrisola	BWL
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigung GKN Driveline Bruneck AG	BWL
Expertenvortrag	Brandnamic: Thema Kommunikation	BWL
Veranstaltung	Unternehmermesse an der WFO Bruneck	BWL
Praktikum	freiwilliges Praktikum (1 Woche) – Schülergruppe	BWL
Assessment Center	Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit der Raiffeisenkasse Bruneck (Schülergruppe der 5. Klassen)	BWL
Vortrag	Universität Bruneck – Thema Geschäftsidee/Umsetzung	BWL
Gesundheitswoche	verschiedene Veranstaltungen	fächerübergreifend
Vortrag	Oberstaatsanwalt Bisignano	RK/VWL
Projekt	Faschismus (Fahrt nach Bozen)	G/ITA
Veranstaltung	Englisches Theater	E
Veranstaltung	Veranstaltungen der Mediothek	fächerübergreifend

Veranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> - Autorenlesung Fabian Fistill: Gli italiani a Brunico durante il periodo fascista - Andrea Franzoso „Lo chiamavano tempesta“ – la vita di Giacomo Matteotti 	ITA
---------------	---	-----

4. Klasse:

Bezeichnung	Beschreibung	Fach
Lehrfahrt	Kulturreise Wien (3 Tage)	/
Lehrausflug	Betriebsbesichtigung Atomic (A)	BWL
Projekt/ Veranstaltung im Rahmen der ÜFA	ÜFA-Messe Jesolo (Schülergruppe)	BWL
Projekt/ Veranstaltungen im Rahmen der ÜFA	Qualitätsaudit 2023/24	BWL
Projekt/ Veranstaltungen im Rahmen der ÜFA	Leitbildworkshop (Schülergruppe)	BWL
Expertenvortrag	Vortrag Raika Bruneck (Wertpapiere und Börse)	BWL
Veranstaltung	Social Room (Sozialgenossenschaft) mit dem Südtiroler Raiffeisenverband	BWL
Projekt	Finanzquiz „Mein Finanzleben“	BWL
Externer Fachunterricht	Teilnahme an einer Biathlonveranstaltung in Antholz	BWL/Sport
Veranstaltung	Unternehmertag (Unternehmensmesse an der WFO)	BWL
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigung SIMEDIA (Bruneck)	BWL
Veranstaltung	Veranstaltungen der Mediothek	alle Fächer
Veranstaltung	Veranstaltungen in der Projektwoche	alle Fächer
Veranstaltung	Quiz Politische Bildung (Schülergruppe)	RK
Veranstaltung	Kinobesuch	Italienisch
Expertenvortrag	Online-Marketing	BWL
Expertenvortrag	KI	BWL
Veranstaltung	Vorstellung Berufsbilder im 5*-Hotel	BWL
Veranstaltung	Change-Maker-Spiel mit der Uni Bozen (Entwicklung einer Geschäftsidee)	BWL
Projekt	Börsenspiel	BWL
Projekt	ÜFA (4h/Woche)	BWL
Veranstaltung	Drogen – Mischkonsum (Life is calling)	alle Fächer

Praktikum in der 4. Klasse:

Schüler*in	Unternehmen
Amhof Sebastian	Jugenddienst Dekanat Bruneck
Auer Anna	Hotel Kronblick
Chiericato Giulia	Rottonara & Debiasi snc di Rottonara Stefan
Covelli Mattia Salvatore	Intercable Tools GmbH
Folie Matthias	Tourismusverein Sand in Taufers
Holzner Jenny	Innerhofer AG
Leimgruber Tobias	Netixx GmbH
Leimgruber Tobias	Serbus KG
Lüfter Fabian	Autoindustriale GmbH
Mittermair Michael	Wohnzentrum Jungmann
Mutschlechner Marie	Aichner Arbeitsrecht GmbH
Nöckler Leonie	Steuerer Wohnstudio
Pfeifhofer Michael	Abfalterer NRK OHG
Plankensteiner Nina	Stolzlechner & Schöpfer OHG
Pramstrahler Dominik	Knollseisen & Partners
Qutum Jalil	Tourismusgenossenschaft St. Vigil
Schneider Rene	Winkler Hotels GmbH
Senn Noah	Ueberall.Italien GmbH
Stockner Vera	Stadtgemeinde Bruneck
Ties Julian	Elektrisola Atesina
Weinreich Lukas	Opticus der Margit Rederlechner

3. Klasse:

Bezeichnung	Beschreibung	Fach
Externer Fachunterricht	Vienna's English Theatre „Unacceptable“	Englisch
Externer Fachunterricht	Kino „Tutti a bordo“	Italienisch
Veranstaltung	Angebote der Gesundheitswoche	fächer- übergreifend
Lehrausgang	Festung Franzensfeste	Geschichte

Externer Fachunterricht	Schnuppereinheit Golf	Sport
Veranstaltung	Betriebsbesichtigung Loacker	BWL
Veranstaltung	Workshop „Bewerbungstraining“	BWL
Veranstaltung	Ideenwettbewerb	BWL
Externer Fachunterricht	Musical „Clique“	Deutsch
Externer Fachunterricht	Veranstaltung „Life is calling“	Deutsch
Veranstaltung	Mediotheksführerschein Modul 3 „Bewerbung“	BWL
Veranstaltung	Autorenbegegnung mit Elisabeth Steinkellner	Deutsch
Expertenvortrag	Workshop „Reden vor Publikum“	Deutsch

Aktivitäten und behandelte Themen im Bereich „Gesellschaftliche Bildung“

Der fächerübergreifende Unterricht im Fach „Gesellschaftliche Bildung“ sieht laut Schulcurriculum in der 5. Klasse folgende Module vor:

Klasse	Module	Themen/Inhalte	Unterrichtsfächer	Zeitliches Ausmaß	Bewertungen
5. Klasse	Demokratie – Diktatur <i>„Wer in der Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur auf“</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte/Merkmale der Demokratie (Rechtskunde) • Der Weg von der Demokratie in die Diktatur (Englisch) • Die Gefahren der Demokratie (Italienisch) • Faires Argumentieren, demokratischer Meinungs austausch (Italienisch/Englisch) • Eine Propagandarede analysieren (Geschichte – ohne Bewertung) 	Englisch Italienisch Geschichte Rechtskunde	2 UE pro Fach Insg. mind. 8UE	1-3
	Kostenrechnung <i>In betriebswirtschaftlichen und mathematischen Kontext</i>	<p>Der Bereich Kostenrechnung wird sowohl im Fach BWL als auch im Fach Mathematik behandelt und bewertet. In beiden Fächern wird auf die Gemeinsamkeiten Bezug genommen, um den fächerübergreifenden Aspekt hervorzuheben.</p> <p>Nach Möglichkeit wird dieser Bereich auch im Rahmen von Impulsmaterialien in Hinblick auf die Abschlussprüfung eingeübt. Die Schüler lernen dabei, über ein passendes Impulsmaterial wichtige Begriffe und Methoden von beiden Fächern einzubeziehen.</p> <p>Mögliche Anknüpfungspunkte für Impulsmaterialien: Kostenarten, Gewinnschwellenanalyse, insb. auch BEP, Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage (Betriebsoptimum und -minimum), Kostenverläufe u. a.</p>	BWL Mathematik	18 UE Insg. ca. 18 UE	2
	Nachkriegsliteratur <i>Die Literatur als Spiegel des gesellschaftlichen Wandels</i>	<p>Geschichtlicher Hintergrund (2 Std. Italienisch) – Überblick über die wirtschaftliche, politische und kulturelle Situation der Nachkriegszeit; panorama storico – sociale del secondo dopoguerra, il boom economico, la figura di A. De Gasperi come promotore della rinascita dell'Italia.</p> <p>Literarische Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit – Neorealismo nella letteratura e nel cinema</p>	Deutsch Italienisch	DEU 4 UE ITA 4 UE Insg. 8 UE	1-2

Der Klassenrat einigt sich ausgehend von obigen Vorgaben auf Folgendes:

- **Modul „Demokratie-Diktatur“:** Die Fächer Italienisch, Englisch, Geschichte und Rechtskunde werden das Thema mit mindestens je 2 Unterrichtsstunden behandeln. Eine Bewertung erfolgt in den Fächern Rechtskunde, Italienisch und Geschichte. Sollte die Gewichtung der Noten nicht 100% sein, wird das den Schülern von den jeweiligen Lehrpersonen mitgeteilt.
- **Modul „Kostenrechnung“:** BWL mit 10h und Mathematik mit 8h werden das Thema behandeln. Es gibt 2 Noten, eine in BWL und eine in Mathematik.
- **Modul „Nachkriegsliteratur“:** Das Thema wird in Deutsch und Italienisch mit jeweils 4 Stunden behandelt. Eine Bewertung erfolgt in beiden Fächern. Sollte die Gewichtung nicht

100% sein, wird dies den Schülern mitgeteilt.

Zudem zählen diverse Veranstaltungen der Projekt-/Gesundheitswoche zum Bereich „Gesellschaftliche Bildung“.

Alle Bewertungselemente können auch im jeweiligen Fach als Note verwendet werden.

Besondere Projekte und eventuelle Facharbeiten

/

Angebote zur Studien- und Berufsorientierung

Die Schüler*innen haben im Laufe ihrer Ausbildung durch verschiedene Aktivitäten wie Gespräche mit Experten, Betriebsbesichtigungen, u. Ä. die Möglichkeit gehabt, sich über Studien- und Berufsmöglichkeiten zu informieren.

Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten

/

Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

Lernportale wurden bei Bedarf in allen Fächern sowohl im 1. als auch im 2. Semester angeboten. Die Schüler*innen hatten die Möglichkeit, diese Angebote am Nachmittag auf freiwilliger Basis in Anspruch zu nehmen. Für negative Schüler*innen des 1. Semesters hat es an zwei Nachmittagen verpflichtende Aufholmaßnahmen gegeben. In der 5A hat es im 1. Semester keine negativen Zwischenbewertungen gegeben.

Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung

Im heurigen Schuljahr fanden für die 5. Klassen folgende Angebote zu Begabungs- und Begabtenförderung für interessierte Schüler*innen statt:

- Durchführung Assessment Center für Maturant*innen (in Zusammenarbeit mit dem Raiffeisenverband)
- Sprecherziehung mit Thomas Troi für Maturant*innen
- Vorbereitungskurs für PLIDA (Zweisprachigkeitsprüfung Italienisch) B2/C1
- Vorbereitungskurs für FCE („First Certificate of English“), Cambridge Sprachzertifikat auf B2 Niveau in Englisch

Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien)

Alle Schüler*innen haben an den INVALSI-Tests teilgenommen.

Im Mai finden für die schriftlichen Maturafächer Deutsch, BWL und Italienisch Probearbeiten statt, um die Schüler*innen auf die Situation bei der Matura vorzubereiten.

Zudem werden Übungen mit Impulsmaterialien aus verschiedenen Fächern durchgeführt. Außerdem haben einzelne Fächer Impulsmaterialien im eigenen Unterricht oder bei mündlichen Prüfungen eingesetzt. Detaillierte Informationen zum Einsatz von Impulsmaterialien werden in den Programmen der einzelnen Fachlehrpersonen angeführt.

JAHRES- PROGRAMME

Jahresprogramm aus Deutsch

Fachlehrkraft: Irsara Doris

1. Bildungsauftrag des Faches

Der Unterricht orientierte sich an dem von der Fachgruppe unserer Schule ausgearbeiteten Jahresprogramm. Hier einige exemplarische Ausführungen zur Umsetzung:

Der Schwerpunkt lag auf dem Umgang mit literarischen Texten, vor allem davon ausgehend flossen weitere Arbeitsbereiche in den Unterricht ein.

Bei der Auseinandersetzung mit Literatur wird unter anderem analytisches und kritisches Denken angeregt sowie ein persönlicher und emotionaler Zugang zur Kunst (am Beispiel Belletristik). Die Fachterminologie - auf das Wichtigste beschränkt - diente als Hilfsmittel, z.B. um Eindrücke und Wirkungen von Texten zu beschreiben und zu erklären.

Ein wichtiges Ziel des Deutschunterrichts ist die Entwicklung von Lesefähigkeit bzw. von Textverständnis, diese wird besonders bei der Analyse von Texten verschiedener Niveaus im Rahmen der Literaturvermittlung und des Schreibunterrichts gefördert. Dazu gehört auch, Literatur anhand von Hintergrundwissen zu begreifen. Die Beschäftigung mit Literatur vermittelt einen Zugang zum kulturellen Schatz unserer Gesellschaft, der durch stetige Veränderungen beispielhaft für die Veränderlichkeit von Geschmack, Interessen und Werten ist.

In engstem Zusammenhang mit der Literaturbetrachtung entwickelt sich die Einsicht in Sprache: Sprache als gesellschaftlich/historisch bedingtes menschliches Ausdrucksmittel; poetische Sprache und ihre Möglichkeiten, Sprache als Werkzeug zur Beeinflussung, Sprache als Kommunikationsmittel. Ziel dieser Erkenntnisse ist es unter anderem, mehr Verständnis für die Komplexität der eigenen Sprachverwendung zu entwickeln und dadurch die eigene Kommunikationskompetenz auszubauen. Außerdem sollten Einblicke in Methoden der Beeinflussung einen gewissen Schutz vor Manipulation bieten.

Das Sprechen wurde vor allem anhand der Präsentation von Referaten geübt.

Schriftlich wurde vor allem an den bereits vertrauten Textsorten B und C gearbeitet. Bei der Textsorte C konnten sich die Schüler*innen für eine Bearbeitung des Themas in Form einer Erörterung oder einer Stellungnahme bzw. in Form einer Kombination dieser Textsorten entscheiden. Die Textsorte A stieß wie in den vergangenen Schuljahren in der Klasse nicht auf Interesse, auch nicht bei den sprachlich begabteren Schülerinnen. Außerdem wurde an den grammatikalischen und orthographischen Kompetenzen sowie an der Ausdrucksweise im Schriftlichen, und zwar anhand individueller Korrektur sowie der gemeinsamen Beschäftigung mit Problemfeldern.

2. Voraussetzungen, erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die Gruppe besteht aus 7 Schülerinnen und aus 13 Schülern, einen Teil der Klasse habe ich alle fünf Schuljahre hindurch unterrichtet, ca. die Hälfte habe ich nach dem Biennium mit Neubildung der Klasse übernommen.

Bereits nach wenigen Unterrichtstagen zu Beginn dieses Schuljahres musste ich aus Krankheitsgründen einen Krankenstand antreten, der bis zu den Semesterferien, also bis Ende Februar, andauerte. In dieser Zeit übernahmen drei verschiedene Supplenten den Unterricht, einige Wochen lang fiel der Fachunterricht auch ganz aus. Nicht nur durch die Ausfälle, sondern auch durch den Wechsel zwischen verschiedenen Supplenten ergaben sich Verzögerungen bei der Erarbeitung der Unterrichtsinhalte sowie Schwierigkeiten bei der Planung und Durchführung von Lernkontrollen. Die Supplenten waren unterschiedlich gut qualifiziert, den Auskünften der Schüler*innen zufolge wurden nicht alle Inhalte gleich gut verständlich vermittelt. Der Klasse bescheinigten alle Supplenten eine freundliche, kooperative Haltung. Die folgenden Ausführungen dieses Abschnittes beziehen sich aufgrund meiner langen Abwesenheit vor allem auf die Zeit ab März, etwas auch auf die vergangenen Schuljahre.

Die für das Fach relevanten Fähigkeiten sind sehr gestreut, z.B. die Kompetenzen im Schriftlichen und jene, die für die Erfassung von komplexen Textinhalten benötigt werden. Einzelne bringen ein gewisses Interesse an den fachlichen Inhalten mit, generell wurden von Schüler*innenseite jedoch wenig Verbindungen zu außerschulisch erworbenem Allgemeinwissen hergestellt.

Einige Schüler*innen beteiligten sich im Unterricht aktiv, fragten nach, um sich den Lernstoff gut und richtig aneignen zu können. Von diesem Verhalten profitierten auch diejenigen, die dem Unterrichtsgeschehen passiver folgen. Andere zeigten noch wenig Einsatz, sowohl allgemein als auch bei Aufgaben, die eigenständige Überlegungen verlangten.

Nur ein Teil der Klasse arbeitete im Unterricht zuverlässig und konstant mit. Auf Lernkontrollen bereitete sich dann jedoch der Großteil verlässlich vor. Von größeren Stoffmengen fühlte sich die Klasse bei Leistungsüberprüfungen sehr gefordert, die Bereitschaft, sich mit neuen Inhalten zu befassen, war insgesamt gering. Die Literatur nach 1945 konnte daher nur ansatzweise behandelt werden.

Die Maturant*innen verfügen derzeit in unterschiedlichem Maß über die vermittelten Kenntnisse und Kompetenzen, es gibt große Leistungsunterschiede innerhalb der Klasse.

Ein Schüler hat aufgrund einer Sehbeeinträchtigung einen IBP. Auf seinen Wunsch hin und in Absprache mit dem Elternhaus wurde auf Differenzierungsmaßnahmen wie die Nutzung

eines Laptops bei den Schularbeiten verzichtet. Bei den Korrekturen wurde jedoch berücksichtigt, dass es dem Schüler schwerfällt, gut leserlich zu schreiben.

Die folgenden Angaben wurden zum Teil in Absprache mit den Supplenten erstellt, dem Register entnommen oder durch Schüler*innen-Angaben ergänzt.

3. Angewandte Unterrichtsmethoden

Lerninhalte wurden in verschiedenster Form angeboten, z.B. in Form von Filmmaterial, Aufzeichnungen von Inszenierungen, Hörbeispielen, Bildmaterial, Internetquellen. Die gemeinsame Auseinandersetzung mit Unterlagen (Primärtexte, Sekundärliteratur...) sowie der Lehrervortrag wurden ergänzt durch Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit.

Häufig diente ein Einblick in Zeit und Strömung als Einstieg. Bei der Erarbeitung von beispielhaften Werken der Literatur wurde zum Teil direkt von den Primärtexten ausgegangen, um den Schülern einen möglichst freien Zugang zu diesen zu gewähren, der Lesesituation im Alltag nahezukommen und den persönlichen Zugang zu Literatur zu gewähren. Neben der völlig selbständigen Erstbegegnung mit dem Text wurde auch häufig eine „Interpretation“ von Texten, z.B. durch Aufzeichnungen von Aufführungen oder in Form einer Lesung an den Anfang gestellt.

Die Eindrücke und Erkenntnisse wurden im Unterrichtsgespräch ausgetauscht, ergänzt durch die Einbeziehung von Sekundärtexten und Informationen zur Epoche und zum Autor vertieft.

Veranstaltungen und Expertenunterricht

Aufgrund der langen Phasen von Unterricht mit verschiedenen Supplenten fanden in diesem Schuljahr keine Veranstaltungen und kein Expertenunterricht im Fach Deutsch statt.

4. Fachspezifische Bewertungskriterien

In diesem Schuljahr werden insgesamt vier Schularbeiten durchgeführt, die vierte findet in Form der Maturaprobe statt (Textsorten, die bei der Matura zur Auswahl stehen). Bei der Bewertung der schriftlichen Arbeiten dienen die Kriterien der Fachgruppe als Grundlage (siehe Homepage). Für die Bewertung der letzten Schularbeit wird der Referenzrahmen für die erste schriftliche Arbeit der staatlichen Abschlussprüfung als Grundlage genommen.

Bei anderen Lernkontrollen wurde vor allem auf Sachkenntnisse, die Fähigkeit, Fragestellungen genau zu erfassen und auf diese einzugehen sowie Zusammenhänge herzustellen, Wert gelegt. Generell galten die Bewertungskriterien der Fachgruppe.

5. Behandelte Inhalte

5.1 Umgang mit Texten

Vorausgeschickt: Die Vermittlung der verschiedenen Fertigkeiten erfolgte auf vielfältige Weise, vor allem in Zusammenhang mit literarischen Texten sowie mit Fachliteratur. Wichtig waren auch die Auseinandersetzungen mit Sachtexten in Zusammenhang mit dem Schreibunterricht, bei dem eingehendes Textverständnis besonders gezielt geübt wurde. Es würde den Rahmen sprengen, im Folgenden sämtliche Textunterlagen anzuführen. Für die Schülerinnen und die Kommission werden daher nur die wesentlichen Inhalte und die literarischen Textbeispiele angeführt.

Kursiv geschriebene Teile wurden mit den Supplenten erarbeitet.

Literatur der Jahrhundertwende

- *Philosophie Nietzsches: der Philosoph mit dem Hammer - Nihilismus, Atheismus, Übermensch, der Philosoph als Dichter: bildhafte Sprache und Wissenschaftskritik, Beziehungen zum Nationalsozialismus*
- *Psychologie und Kunst / Literatur: Schnitzlers Darstellung der Vorkriegs-Gesellschaft, die psychologische Durchdringung der Figuren, Sexualität als ein wichtiges Thema seiner Werke. Freuds Psychoanalyse (Konzept von Es, Ich und Über-Ich, Unbewusstes, Triebnatur des Menschen und Verdrängung, freie Assoziation und Traumdeutung). Beziehungen zwischen den beiden Wiener Persönlichkeiten. Surrealismus.*

Textbeispiele:

- *Friedrich Nietzsche: Auszug aus „Der tolle Mensch, Aphorismus Nr.125“*
- *Arthur Schnitzler: „Der Reigen“*
- *Auszug aus dem Brief Freuds an Arthur Schnitzler zu dessen 60. Geburtstag vom 14. Mai 1922*

Kafka, Expressionismus und DADA

Manche Texte wurden gemeinsam behandelt, manche wurden nur von Schülergruppen in Referaten vorgestellt (ohne Thesenblatt). Bei diesen sind die Namen der Schüler*innen angeführt – bitte nur diese dazu befragen.

Franz Kafka:

- *Grundzüge der Biographie in Verbindung mit zentralen Themen des Autors*
- *Sprachliche Schlichtheit versus inhaltliche Vieldeutigkeit/Komplexität, die Schwierigkeit einer Einordnung*

Textbeispiele:

- *„Die Verwandlung“*
- *„Brief an den Vater“ (Textausschnitt – Chiericato Giulia, Holzner Jenny, Nöckler Leonie)*
- *„Der Prozess“ (Textausschnitt: Schluss – Auer Anna, Mutschlechner Marie, Plankensteiner Nina, Stockner Vera)*
- *Eine alltägliche Verwirrung (Lüfter Fabian, Pfeifhofer Michael, Pramstrahler Dominik, Schneider Rene)*

Expressionismus

- *Themen und Motive, formale und sprachliche Vielfalt in der Lyrik*
- *Historischer Hintergrund: Krisenbewusstsein vor dem Ersten Weltkrieg, Kriegserlebnis*

Textbeispiele:

- *Georg Heym: „Der Gott der Stadt“*
- *Gottfried Benn: „Kleine Aster“*
- *August Stramm: „Patrouille“*
- *August Stramm: „Zwist“ (Amhof Sebastian, Qutum Jalil, Senn Noah)*
- *Georg Trakl: „Grodek“ (Covelli Mattia, Leimgruber Tobias, Weinreich Lukas)*

DADA

Was ist Dadaismus? Historische Hintergründe, Kritik und Provokation, Ausdrucksmittel, Inszenierung, Hugo Ball als bedeutender Vertreter

Textbeispiele

- *Hugo Ball: Karawane (Folie Matthias, Mittermair Michael, Julian Ties)*

Literatur der Zwischenkriegszeit und zur Zeit des 2. Weltkriegs

- Historischer Hintergrund (Politik, Wirtschaft, Bedingungen für Literatur)
- Neue Sachlichkeit: Zielsetzungen und Merkmale der Literatur, Vergleich mit der Kunst dieser Richtung, Sprache
- Brecht: Kurzbiographie, episches Theater mit V-Effekten, die Dreigroschenoper (Inhaltsangabe) als das Erfolgsstück der Weimarer Republik und erstes Beispiel eines epischen Theaterstücks, Brecht als politischer Autor
- Exilliteratur: Leben und Schreiben in der Emigration, Diskussionen um die innere Emigration
- Nationalsozialistische Literatur und Sprache. Aktualisierung: Diskreditierung von Begriffen durch die NS-Zeit

Textbeispiele:

- Erich Maria Remarque: „Im Westen nichts Neues“ (Auszüge Schluss)
- Bertolt Brecht: Auszüge aus der Dreigroschenoper: „Moritat des Mackie Messer“, Schlusszenen aus dem dritten Akt: Erstes, Zweites und Drittes Dreigroschen-Finale (Entstehung der Dreigroschenoper und Reaktionen, politische Gebrauchsliteratur)
- Bertolt Brecht: „Über die Bezeichnung Emigranten“ (Die Situation der Exilanten, Biographisches zum Autor)
- Auszüge aus einem Volksschul-Lesebuch zur Zeit des Faschismus: „Der Führer feiert Geburtstag“, „Ich werde ein Soldat“ (Propagandaliteratur)
- „Sportpalastrede“ (Auszug): Hintergründe, sprachliche Mittel – fächerübergreifend mit Geschichte und Gesellschaftliche Bildung.
- Zeitungsartikel über Hitlers Rhetorik

Literatur nach 1945 im Überblick

- Historischer Hintergrund: Politik, Wirtschaft
- Kulturelle und literarische Entwicklung nach dem 2.WK: Nullpunkt – Trümmerliteratur
- Eich und Borchert: biografisch relevante Informationen

Textbeispiele:

- Günther Eich: „Inventur“
- Wolfgang Borchert: „Die Küchenuhr“

5.2 Hören und Sprechen:

- Präsentieren und Referieren
- Sprache und Manipulation
- Wirkung von sprachlichen Mitteln
- mündliche Textanalyse – eigenes Textverständnis mit fachlich fundierten Argumenten vermitteln

Vermittlung vor allem in Verknüpfung mit dem Literaturunterricht.

5.3 Schreiben

Im Schreibunterricht wurden vor allem Textformen geübt und vertieft, die bei der ersten schriftlichen Arbeit der Staatsprüfung angeboten werden.

- Analyse und Interpretation eines literarischen Textes (Textsorte A - fakultativ)
- Analyse und Produktion eines argumentierenden Textes (Textsorte B)
- Kritische Stellungnahme (Textsorte C)

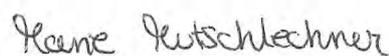
Die bei der staatlichen Abschlussprüfung angebotenen Textsorten B und C standen im Mittelpunkt. Bei der Textsorte C konnten sich die Schülerinnen für eine Bearbeitung des Themas in Form einer Erörterung oder einer Stellungnahme bzw. in Form einer Kombination dieser Textsorten entscheiden.

Die Fachlehrkraft



Irsara Doris

Gesehen und bestätigt: die Schülerinnen



Jahresprogramm aus Geschichte

Fachlehrerin: Irsara Doris

1. Bildungsauftrag des Fachs

Der Unterricht orientierte sich an dem von der Fachgruppe unserer Schule ausgearbeiteten Jahresprogramm. Hier einige exemplarische Ausführungen zur Umsetzung:

Allgemeines und oberstes Ziel war es, gemäß dem Bildungsauftrag des Faches einen Überblick über zentrale europäische und globale Entwicklungen zu vermitteln und damit ein vertieftes Verständnis der Gegenwart zu ermöglichen. Daneben sollten die Schüler*innen auch die Geschichte ihrer Heimat als Teil der großen europäischen und weltweiten Vorgänge besser kennen, verstehen und einschätzen lernen.

Der Geschichtsunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur politischen Bildung. Durch die Auseinandersetzung mit den Ursachen für die großen Kriege und mit der Geschichte der europäischen Diktaturen sollten der Wert von Demokratie, die Wichtigkeit von Politik generell und vom politischen Engagement der Wahlberechtigten vermittelt werden. Die Entwicklung des kritischen Bewusstseins gegenüber Ideologien und politischen Aussagen war ebenso ein wichtiges Ziel.

Geschichte sollte weiters nicht als Abfolge historischer Ereignisse und Entscheidungen auf höchster politischer Ebene verstanden werden, sondern als ein komplexer Prozess, der von politischen, sozialen, wirtschaftlichen, ideologischen und kulturellen Faktoren bestimmt wird und die gesamte Gesellschaft umfasst. Dadurch wurde vermittelt, dass die Beurteilung der aktuellen politischen und kulturellen Situationen auf unserer Erde des Hintergrundwissens bedarf.

Letztlich wird durch ein Verständnis der geschichtlichen Ereignisse unsere Verantwortung nicht nur für das kulturelle Erbe, sondern auch für unsere Zukunft deutlich.

Im Detail kann der Bildungsauftrag dem Curriculum der Fachgruppe entnommen werden.

2. Erreichte Lernziele und Kompetenzen

In Geschichte unterrichtete ich die Schüler*innen wie in Deutsch zum Teil schon seit fünf, zum Teil seit 3 Jahren. Wie in Deutsch wurde die Klasse auch in Geschichte während meines Krankenstandes von verschiedenen Supplenten geführt und es fielen eine Reihe von Unterrichtsstunden aus, weshalb viele der geplanten Inhalte und Themen nicht erarbeitet werden konnten.

Arbeitshaltung, Mitarbeit und Vorbereitung auf Lernkontrollen entsprachen den für das Fach Deutsch beschriebenen. Die verschiedenen Kompetenzen konnten sich die Schüler*innen in unterschiedlichem Maße aneignen.

Wie in Deutsch basieren die folgenden Ausführungen auf den Informationen der Supplenten, den Eintragungen im Register und Ergänzungen durch die Klasse.

3. Angewandte Unterrichtsmethoden

Im Unterricht wurden sowohl lehrer- als auch schülerzentrierte Methoden angewandt, es wurden mündliche und schriftliche Arbeitsphasen eingeplant.

Zum Teil erarbeiteten sich die Schüler*innen Inhalte eigenständig oder in Partner- und Gruppenarbeit, z.B. durch Recherche und über die Bearbeitung texterschließender Arbeitsaufträge, worauf in einer gemeinsamen Besprechung offene Fragen geklärt, Ergebnisse nachbesprochen, gesichert und ergänzende Informationen gegeben wurden.

Zur Veranschaulichung der behandelten Inhalte wurde häufig Filmmaterial eingesetzt, um einen anschaulichen, lebendigen Zugang zur Geschichte des 20. Jahrhunderts zu ermöglichen. Die Auswahl von Dokumenten mit Zeitzeugenaussagen bot auch einen emotionalen Zugang zu den Ereignissen der jüngeren Vergangenheit.

Der Unterricht orientierte unter anderem am Lehrwerk der Klasse: Zeitbilder 7.

Lehrausgänge / Expertenunterricht:

Im Rahmen eines Projektes in Zusammenarbeit mit Italienisch befasste sich die Klasse mit dem Thema „Bozen – auf den Spuren der Lokalgeschichte“. Die Geschichte des Siegesdenkmals wurde anhand einer Führung genauer vermittelt. Mit weiteren Zeugnissen aus der Zeit des Faschismus setzten sich die Schüler*innen überblicksmäßig im Rahmen von Arbeitsaufträgen in Kleingruppen auseinander.

Der Historiker Stefan Lechner hält in der zweiten Maihälfte einen Vortrag zum Thema „Option“.

4. Fachspezifische Bewertungskriterien

Es galten und gelten die Bewertungskriterien der Fachgruppe. Bei der Bewertung wurden besonders folgende Kriterien berücksichtigt:

- Fachkenntnisse
- Fähigkeit, Inhalte zusammenhängend, geordnet, sachlich und klar darzustellen
- Fähigkeit, auch Querverbindungen zwischen verschiedenen Themenkreisen herzustellen
- Fähigkeit, Fachbegriffe zu definieren und mit ihnen umzugehen

5. Behandelte Inhalte

Kursiv geschrieben sind die Inhalte, die von den Supplenten erarbeitet wurden.

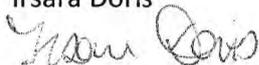
Thema	Schwerpunkte und allgemeine Hinweise
Das Ende des Ersten Weltkriegs	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Niederlage der Mittelmächte, Waffenstillstand</i> • <i>Friedensschlüsse: Konferenzen, Frage der Kriegsschuld, einige Veränderungen der politischen Landkarte im Überblick und die Folgen, Völkerbund</i>
Weltmacht Sowjetunion:	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Das Zarenreich und seine Auflösung durch Revolutionen, Etablierung der bolschewistischen Machthaber, NEP</i> • <i>Entstehung der Sowjetunion</i> • <i>Stalins Weg zur Macht und Terrorherrschaft, „Sozialismus einem Land“: Zwangskollektivierung der Landwirtschaft, Industrialisierung, Opfer</i>
Weltmacht USA (nur im Überblick)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wirtschaftlicher Aufschwung</i> • <i>Wirtschaftskrise und New Deal</i>
Weimarer Republik	<ul style="list-style-type: none"> • <i>1918-1919: Revolution und Gründung der Republik</i> • <i>1920-1923: Krisenjahre des Anfangs</i> • <i>1924-1929: Politik der Versöhnung, Goldene Zwanzigerjahre</i> • <i>1929 – 1933: Wirtschaftskrise und Auflösung der Demokratie</i>
Faschismen in Europa	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Italien nach dem Ersten Weltkrieg, der Weg in den Faschismus und Mussolinis Ausbau der Macht. Außenpolitik des faschistischen Staates bis Kriegsbeginn.</i> • <i>Südtirol nach dem Ersten Weltkrieg: Situation vor Mussolinis Machtergreifung, Blutsonntag, Marsch auf Bozen (Eigenerarbeitung)</i> • <i>Südtirol im faschistischen Italien: Assimilierung, Majorisierung, Option</i> • <i>Hitlers Machtergreifung und Gleichschaltung</i> • <i>NS-Ideologie</i> • <i>Frauen in der NS-Zeit</i> • <i>NS-Wirtschaft</i> • <i>NS-Außenpolitik 1933-1939</i>

Der Zweite Weltkrieg	<ul style="list-style-type: none"> • Der Weg in den Krieg, Blitzkriege mit ihren Folgen • Krieg gegen die Sowjetunion • Entwicklungen in Ostasien und der Kriegseintritt der USA • Kriegsziele der Alliierten und Goebbels Aufruf zum „totalen Krieg“ (Sportpalastrede, fächerübergreifend mit Deutsch – Gesellschaftliche Bildung) • Kriegsende in Europa und in Asien, Folgen des Krieges • Verfolgung im Nationalsozialismus - die Verbrechen gegen Juden und andere unerwünschte Personen: Nürnberger Gesetze, Novemberpogrome, Wannseekonferenz, Holocaust. • Italien im Zweiten Weltkrieg: Kriegseintritt und erste Kriegsjahre. Entwicklungen ab 1943. Die Repubblica di Saló und ihr Ende. • <i>Südtirol 1940-45 mit Schwerpunkt Operationszone Alpenvorland.</i>
Zeitgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg	<ul style="list-style-type: none"> • Beginn des „Kalten Krieges“: Bipolarität nach Kriegsende, der „Eiserne Vorhang“, Containment- Politik der USA, Marshallplan. • <i>Die Südtirolgeschichte von 1945 bis zum zweiten Autonomiestatut 1972 im Überblick (fächerübergreifend mit Rechtskunde)</i>
Gesellschaftliche Bildung /Geschichte	<p>Im Rahmen des Moduls „Demokratie-Diktatur“ wurde das Thema Propaganda/Propagandarede erarbeitet (siehe „Faschismen in Europa“ und „Der Zweite Weltkrieg“). Darüber hinaus trugen noch viele weitere Geschichtestunden zu diesem wichtigen Modul bei.</p>

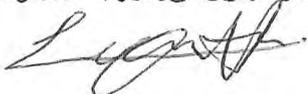
Die letzten Programmpunkte werden noch nach dem 12.05. erarbeitet.

Die Fachlehrkraft

Irsara Doris



Gesehen und bestätigt: die Schülerinnen

Marie Putschlechner


Relazione di classe

Materia: ITALIANO

Insegnante: Dr. Veronica Brignoli

CONSIDERAZIONI GENERALI

La classe, composta da complessivamente 20 alunne ed alunni, è stata da me rilevata in seconda classe. Durante gli anni, la classe ha subito lievi modifiche per quel che riguarda il numero degli studenti. Ci sono stati alunni che nel corso del ciclo di studi hanno dovuto recuperare un debito formativo sia dopo il primo quadrimestre che a fine anno, dato che sono emerse alcune difficoltà di apprendimento e riproduzione sia scritta che orale che alcuni di loro si portavano avanti già dai tempi delle scuole medie e che in parte hanno fatto fatica a recuperare anche nel corso del tempo. C'è comunque da dire che l'impegno e la situazione particolare in cui la scuola si è trovata negli ultimi anni hanno contribuito a fare raggiungere a questi alunni le mete didattiche minime previste per concludere il ciclo di studi.

La preparazione linguistica della classe è in generale abbastanza buona, ci sono però anche diversi alunni con una conoscenza molto buona, se non addirittura ottima, della L2. Nel corso dell'attuale anno scolastico la classe è riuscita a raggiungere dei risultati più che soddisfacenti per ciò che riguarda la produzione e la riproduzione orale di argomenti e contenuti svolti a lezione. Nella produzione scritta alcuni alunni continuano ad avere difficoltà nel controllo e nell'uso di L2, in quanto non sono ancora riusciti a colmare quelle lacune che riguardano la base della lingua italiana, ma in linea di massima la maggior parte della classe riesce a cavarsela piuttosto bene sia nello scritto che nel parlato. Pertanto si può dire che una cospicua parte della classe riesce a padroneggiare in maniera buona la seconda lingua per ciò che riguarda la produzione orale, una parte minore, ma comunque considerevole degli alunni ha una padronanza molto buona, se non addirittura ottima della lingua italiana. Nello scritto i risultati sono perlopiù soddisfacenti, non sono mancati comunque anche risultati buoni e molto buoni.

L'impegno mostrato in classe è stato molto eterogeneo, in questo caso c'è una grande differenza tra alunne e alunni: mentre la parte femminile della classe ha mostrato attenzione ed interesse, seppur con una partecipazione perlopiù passiva alle lezioni, una larga percentuale della parte maschile della classe molto spesso preferiva occuparsi di altro, sfruttando in modo improprio il tablet a propria disposizione. Inoltre, la classe non risulta granché attiva per quanto riguarda lo scambio di idee su argomenti di interesse generale, singoli alunne ed alunni vogliono e riescono a esprimere un proprio punto di vista, la maggior parte però preferisce tenersi in disparte. La preparazione riguardo agli argomenti del programma è stata in linea di massima più che soddisfacente, la maggior parte della classe ha dimostrato impegno e precisione nello studio degli argomenti trattati in classe. Per venire incontro agli alunni si è optato per le interrogazioni pianificate cosicché nelle verifiche orali i risultati hanno quasi sempre soddisfatto le aspettative.

L'atteggiamento degli alunni nei confronti dell'insegnante è stato sempre corretto e soddisfacente è apparso il clima di lavoro durante questo ultimo anno scolastico. In generale si può affermare che la classe è gentile e simpatica, anche se a volte bisogna ricordare le regole del buon comportamento, p.e. che si saluta quando qualcuno entra o esce dalla classe. Il clima di collaborazione e collegialità tra gli alunni stessi è apparso sufficiente, gli alunni hanno convissuto in classe dimostrando reciproco rispetto e anche i lavori a coppie o in piccoli gruppi hanno dato i risultati aspettati.

Obiettivi e criteri metodologico-didattici

Durante quest'anno in cui la classe è stata da me seguita, il focus dell'insegnamento è stato posto soprattutto sull'apprendimento della lingua e sull'uso pratico e quotidiano che di essa gli alunni devono fare. Per questo c'è da tenere conto del fatto che i contenuti ed i testi svolti non hanno mai avuto un fine a sé stesso, ma sono sempre stati visti come mezzo per fare, produrre e utilizzare la lingua italiana. Nell'attuare il programma di lingua e letteratura italiana, l'insegnante ha cercato sempre di affiancare e integrare l'ambito linguistico-comunicativo e quello letterario, perseguendo gli obiettivi di seguito elencati.

Educazione linguistica

L'alunno:

- ✓ comprende e produce testi orali adeguati alla situazione comunicativa;
- ✓ comprende globalmente e analiticamente testi scritti di tipologie, funzioni, destinatario, ampiezza diversi;
- ✓ utilizza strategie di ascolto e parlato, di lettura e scrittura differenziate e funzionali alle diverse situazioni comunicative.

Educazione letteraria

Obiettivi: per ciò che riguarda gli obiettivi di EDUCAZIONE LETTERARIA il lavoro in classe si è svolto esclusivamente su testi originali prevalentemente in prosa, dei quali l'alunno:

- ✓ comprende il significato di testi di generi e periodi differenti, individuando le intenzioni comunicative dell'autore;
- ✓ riconosce le caratteristiche tematiche e formali;
- ✓ individua, a partire da un testo, i tratti distintivi di un'opera, di un autore, di un movimento;
- ✓ ricostruisce a partire da un testo le caratteristiche della personalità, della visione del mondo, della poetica di un autore;
- ✓ sa situare un testo nel suo contesto storico;
- ✓ ricostruisce alcuni legami tra letteratura, cultura, politica e società;
- ✓ elabora interpretazioni personali e esprime valutazioni sulle opere letterarie in base alle proprie esperienze.

Moduli di apprendimento

Nello svolgimento del programma si è data la preferenza ad un percorso disposto solo in parte sull'asse cronologico e, per quanto riguarda le opere più recenti, all'attualità delle tematiche affrontate. Le unità di apprendimento privilegiate sono le seguenti:

- Moduli storico-culturali per ricostruire il quadro culturale di un movimento o di una corrente letteraria a partire da una campionatura di testi
- Moduli autore, miranti a ricostruire il profilo biografico e letterario di un autore
- Moduli opera tendenti a fornire i caratteri salienti di un'opera o di un romanzo, attraverso la lettura di brani significativi.

Riflessione sulla lingua

La riflessione sulla lingua è stata volta principalmente a sistemare strutture e meccanismi linguistici appresi ed esercitati negli anni precedenti e non ancora assimilati in maniera appropriata. In questo ambito i contenuti sono stati suggeriti soprattutto dai bisogni degli alunni.

ARGOMENTI E AUTORI TRATTATI

Non si è seguito un asse cronologico in quanto si è preferito affrontare le lezioni per tematiche adattate anche alle proposte didattiche correlate e alla didattica interdisciplinare. Tutte le letture svolte sono state affiancate da attività didattiche.

MODULO	TESTI
I PROMESSI SPOSI	
<ul style="list-style-type: none">- Informazioni generali sull'opera- Personaggi e contesto storico- Lettura integrale semplificata dell'opera con esercizi per ogni capitolo	<i>"I promessi sposi" di Alessandro Manzoni" (edizione BlackCat-Cideb)</i>
STORIA D'ITALIA	
<ul style="list-style-type: none">- Dagli inizi del '900 al periodo fascista- Il Fascismo in Alto Adige- La seconda guerra mondiale e la fine del Fascismo- Il 25 aprile	Materiale tratto dalla dispensa di quinta classe elaborata dagli insegnanti <i>Bella ciao</i>
PROGETTO INTERDISCIPLINARE – ARCHITETTURA FASCISTA A BOLZANO	
<ul style="list-style-type: none">- gli alunni hanno partecipato ad un'uscita didattica e in seguito hanno creato un e-book che raccoglie tutti gli esempi di architettura fascista presi in esame	Video sull'architettura in epoca fascista <i>Il monumento alla Vittoria</i>
PRIMO LEVI- SE QUESTO È UN UOMO	
<ul style="list-style-type: none">- Biografia- Informazioni generali sull'opera	Materiale tratto dalla dispensa di quinta classe elaborata dagli insegnanti <i>"Shemà"</i> <i>"Sul fondo"</i>

LA LOTTA AL SISTEMA MAFIA	
<ul style="list-style-type: none"> - La mafia come fenomeno sociale del nostro tempo - Nascita, sviluppo, struttura della criminalità organizzata - Le principali organizzazioni mafiose italiane - Lessico utile - Storia e vita di alcuni personaggi simbolo della lotta alla mafia • PEPPINO IMPASTATO • GIOVANNI FALCONE 	<p>Materiale tratto dalla dispensa di quinta classe elaborata dagli insegnanti</p> <p>“Pensa” di F. Moro</p> <p>“I cento passi” di Marco Tullio Giordana; visione del film e attività di analisi</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dispensa: la storia di Peppino Impastato - Canzone dei Modena City Ramblers <p>Biografia La strage di Capaci “Per questo mi chiamo Giovanni” di Luigi Garlando – <u>lettura integrale del romanzo</u></p>
ASPETTI DELL’ITALIA DEL SECONDO ‘900	
Modulo di educazione civica	<p>Panorama storico e sociale</p> <p>Panorama culturale</p> <p>Il cinema neorealista: Roma città aperta</p> <p><u>Lettura</u>: L’avventura di due sposi – Italo Calvino</p>
LA LIBERTA’ DI ESPRESSIONE E L’USO DEI SOCIAL	
Modulo di educazione civica	<ul style="list-style-type: none"> - Lettura di vari testi sul tema della libertà di espressione e delle modalità di esprimere la propria opinione sui social media - La figura di Giacomo Matteotti
INCONTRI CON GLI AUTORI	
Questi due incontri si sono tenuti nell’ambito della mediateca	<ul style="list-style-type: none"> - Fabian Fstill: “Italiani a Brunico” - Andrea Franzoso: “Lo chiamavano Tempesta – Storia di Giacomo Matteotti che sfidò il Fascismo”

PREPARAZIONE AL NUOVO MODELLO DI ESAME DI STATO	
Varie esercitazioni in classe per allenare la comprensione scritta e orale nonché la produzione scritta nelle sue varianti	<ul style="list-style-type: none"> - attività di ascolto - attività di lettura - attività di scrittura guidata e argomentazione - attività di parlato

METODOLOGIA ED APPROCCIO DIDATTICO

L'insegnamento della letteratura e dell'uso della lingua è stato svolto raramente secondo la forma classica di lezione frontale, spesso brevi spiegazioni sono state accompagnate da lavori a coppie o a piccoli gruppi. Alla fine di ogni lavoro si sono svolte discussioni o commenti individuali riguardo alla materia o all'argomento trattato. Lo studio della letteratura italiana si è basato sulla lettura delle opere degli autori trattati, tutte le opere sono state lette in originale, percorrendo le seguenti modalità:

- Lettura ad alta voce di un testo con relativa soluzione di problemi lessicali e linguistici
- Esposizione sintetica del testo
- Analisi del testo con particolare attenzione all'ambientazione, ai personaggi, alle tematiche principali
- Analisi dello stile in cui il testo è stato scritto cercando di individuare le particolarità del singolo autore
- Collocazione del testo nell'epoca letteraria a cui appartiene ed individuazione di eventuali parallelismi con culture o altri testi

COMPETENZE E VERIFICHE

Nel corso dell'anno sono state esercitate e verificate le seguenti competenze con l'aiuto di attività di vario tipo:

Comprensione globale di un testo	divisione del testo in sequenze riordinamento di un testo diviso in sequenze questionari a risposta aperta
Comprensione analitica di un testo	questionari esercizi sul lessico individuazione della voce narrante individuazione del punto di vista sistema dei personaggi
Sintesi di un testo	suddivisione del testo in sequenze formulazione di domande sul testo modifica del tempo verbale
Produzione guidata	trasformazione del punto di vista trasformazione di tipologia testuale (da testo narrativo a diario, lettera, dialogo, intervista) modifica del finale
Produzione creativa	interpretazione e argomentazione espressione di opinioni personali commento di brani o interi testi

VALUTAZIONE

La valutazione delle prove scritte è stata condotta secondo gli indicatori dati dall'Istituto Pedagogico di Bolzano.

Nelle verifiche orali la valutazione contemplava gli stessi indicatori ad eccezione dell'ortografia.

Alla fine di ogni unità didattica sono stati svolte verifiche scritte o orali che prevedevano la conoscenza dei contenuti svolti. La valutazione però non si è limitata ai soli contenuti, bensì anche alla lingua.

SUSSIDI DIDATTICI

Testi adottati:

- le insegnanti di ruolo hanno elaborato una dispensa di educazione letteraria e linguistica che è stata messa a disposizione di tutti gli alunni. Tutti i materiali raccolti sono stati elaborati dalle insegnanti. Inoltre ci si è avvalsi di materiale fornito dall'insegnante, nonché di mezzi audiovisivi e siti internet.

ATTIVITA' MULTIDISCIPLINARI E USCITE DIDATTICHE

Ital./ted./Storia	il Fascismo e i sistemi totalitari, il ventennio fascista in Alto Adige, la Prima e la Seconda Guerra Mondiale L'architettura fascista sull'esempio della città di Bolzano
Ital/diritto	Concetto di legalità e senso civico

VERIFICHE

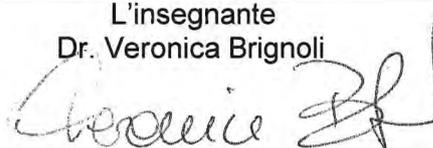
Nel corso dell'anno sono state svolte verifiche complete (ascolto/lettura/scrittura) in ogni quadrimestre, nel secondo quadrimestre è stata fatta anche un'esercitazione alla terza prova d'esame.

COMPETENZE E ABILITA'

Nel suo complesso la classe ha raggiunto una capacità più che soddisfacente nell'elaborare, manipolare e produrre testi scritti e orali. Un piccolo gruppo riesce a padroneggiare la L2 con capacità buone e molto buone, la maggior parte degli alunni ha raggiunto risultati soddisfacenti. Alcuni alunni hanno comunque ancora difficoltà, sia nella produzione orale libera, che nella produzione scritta, mancando purtroppo la pratica linguistica necessaria. Durante questo anno scolastico 1 alunna hanno ottenuto la certificazione PLIDA con il livello B2, 2 alunni con il livello C1.

Brunico, maggio 2025

L'insegnante
Dr. Veronica Brignoli



In rappresentanza degli alunni



Maria Unterwiesingler

Jahresprogramm aus Englisch

Schuljahr 2024/2025

Klasse 5A VFM

Vertretungslehrerin: Winding Lena

Allgemeine Bemerkungen:

Die Klasse 5A VFM besteht aus 20 Schüler*innen. Auch diese Klasse unterrichte ich statt Frau Evelyn Wagger seit 10. März 2025 für drei Stunden pro Woche. Die Arbeitshaltung und Mitarbeit ist auch hier im Allgemeinen gut und disziplinierte Probleme gab es keine.

Was die mündliche Sprachkompetenz betrifft, so sind alle Schüler*innen beider 5. Klassen in der Lage sich nahezu fehlerfrei in der englischen Sprache auszudrücken. Lediglich einzelne Schüler*innen haben Schwierigkeiten, Sprechabsichten zu realisieren. Waren alle Schüler*innen in einem genau vorgegebenen Kontext (z.B. geführte Diskussionen und Dialoge oder Lehrer-Schüler-Frage) eingebunden, so gelang es allen ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Hinweise zu Lernzielen und Unterrichtsformen:

Die mündliche und schriftliche Handlungs- und Ausdrucksfähigkeit in der Fremdsprache gewinnt zunehmend an Bedeutung, globales Englisch ist mittlerweile eine Grundkompetenz. Eine gute Sprachkompetenz ist eine persönliche Bereicherung, da sie die Lernenden selbstbewusster, selbstkritischer und weltoffener werden lässt. Daher war das oberste Ziel des Englischunterrichts die Verbesserung der Kommunikations- und Handlungsfähigkeit in der Fremdsprache. Aufgaben, welche fremdsprachliches Handeln anregen und die vier Fertigkeiten (Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen) fördern, wurden im Unterricht eingesetzt. Der Umgang mit Impulsmaterialien wurde im 2. Semester eingeübt. Aktuelles Zeitgeschehen wurde von den Schüler*innen selbständig erarbeitet und im 1. Semester präsentiert. Bei der mündlichen Sprachproduktion wurde der flüssigen Rede sowie der Kommunikationseffizienz der Vorzug gegeben. Notwendige sprachliche Korrekturen wurden von der Lehrperson erst später durchgeführt und mit der Klasse besprochen. Literarische und schultypische Lerninhalte wurden durch Texte, Lese- und Hörverständnisübungen, Lernvideos sowie durch freie Schreibaufträge erarbeitet und durch den Einsatz von kooperativen Methoden wiederholt und vertieft. Im Unterricht wurden größtenteils handlungsorientierte Arbeitsaufträge eingesetzt, wobei das so genannte „task-based learning“ oft im Mittelpunkt stand. Die Schüler*innen können sich in Alltagssituationen verständigen, sie können sich über die behandelten Texte und Fachartikel äußern und ihre Meinung ausdrücken, wobei aber die verschiedenen Niveaus der Schüler*innen erkennbar sind. Im Rahmen der schriftlichen Textproduktion haben sich die Schüler*innen mit der Aufarbeitung von Inhalten, mit kurzen Zusammenfassungen, dem „essay“, dem Verfassen von schriftlichen Antworten auf Fragen verschiedener Art beschäftigt, wobei besonders auf die Präzision der Fachsprache sowie auf die Kohärenz des Textes Wert gelegt wurde.

Gezielter Grammatikunterricht war in der 5. Klasse nur zu Beginn des 1. Semesters vorgesehen. Dabei wurden die wichtige Grammatikstrukturen wie die wichtigsten Zeitformen, die indirekte Rede, Conditional 0-III und das Passiv wiederholt.

Schulung der 4 Kompetenzen. Niveau B2 lt. GERS und Unterrichtsmethoden:

<p>Hören:</p> <p>Ich kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist. Ich kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Ich kann die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.</p>	<p>„Listening comprehension exercises“ umfassen unterschiedliche Übungsformate wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „True/False/Not Given“ - „gap-filling“ - „matching“ - Fragen beantworten zu kurzen Lernvideos - Lernvideos zusammenfassen
<p>Lesen:</p> <p>Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.</p>	<p>Aktivitäten in Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte und Textbausteine ordnen - „True/False/Not Given“ - Verständnisfragen zum Text - „matching exercises“ - „picture prompts“ - Interpretieren von Graphiken und Tabellen
<p>Sprechen:</p> <p>An Gesprächen teilnehmen: Ich kann mich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Ich kann mich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und meine Ansichten begründen und verteidigen</p> <p>Zusammenhängendes Sprechen: Ich kann zu vielen Themen aus meinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</p>	<p>Aktivitäten in Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dialoge: sich mit einem Partner über vor gegebene Fragen zu bereits bekannten Themen und Inhalten austauschen - Vorträge

<p>Schreiben: Ich kann über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Ich kann in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Ich kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.</p>	<p>Aktivitäten umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - essay - Fragen beantworten - „matching exercises“ - „multiple choice exercises“ - „paragraph writing“ - besprochene Texte schriftlich wiedergeben und seine eigene Meinung zum Thema äußern
--	---

Didaktische Hilfsmittel

- Kursbuch: „*Culture Matters in the English-speaking world*“
- Unterlagen/Handouts zu literarischen und grammatikalischen Themen wurden von der Lehrperson selber erstellt
- Zeigen von Bildern/Videos/Filmen
- Arbeiten mit verschiedenen Lern-Apps wie z.B. „Kahoot“, „Answergarden“
- selbstständige Vokabelrecherche im Internet (auch am Smartphone)
- die Plattformen Google Classroom, das dig. Register, die Klasse arbeitete ausschließlich mit digitalen Unterlagen

Leistungskontrolle und Bewertung

Im Laufe des Schuljahres wurden regelmäßig Leistungskontrollen (sowohl schriftlich als auch mündlich) durchgeführt. Dabei mussten die Schüler*innen sowohl Inhalte wiedergeben als auch Zusammenhänge beschreiben und eigene Überlegungen anstellen. Bei Schularbeiten und Testarbeiten arbeiteten die Schüler*innen nicht mit einem zwei- oder einsprachigen Wörterbuch, da die Beherrschung eines grundlegenden aktiven (Fach)Wortschatzes ein wesentlicher Teil der Leistungsüberprüfungen darstellte.

Grundsätzlich mussten die Schüler*innen 60 % der gestellten Aufgaben richtig lösen, um eine positive Bewertung zu erzielen. Leistungserhebungen wurden mittels zwei Schularbeiten (Überprüfung des Lese- oder Hörverständnisses, offene Fragen zu behandelten Themen, angeleitete bzw. freie Schreibaufträge oder verschiedene Quizformate über behandelte Inhalte), einer Präsentation bzw. mündlichen Prüfung und einer Mitarbeitsnote pro Semester durchgeführt. Bewertet wurde bei schriftlichen Arbeiten sowohl der Inhalt und die Fähigkeit Zusammenhänge zu erkennen und Meinungen in Worte zu kleiden als auch der grammatikalisch und lexikalisch korrekte Ausdruck sowie die richtige Anwendung des Fachwortschatzes. Bei der Bewertung von Präsentationen wurden Inhalt, Ausdruck, Verständlichkeit, Kohärenz, korrekte Anwendung der Sprache und Aussprache berücksichtigt.

Gesellschaftliche Bildung

Im Fach Englisch sind für die 5. Klasse folgende Themen vorgesehen (mit 1 Bewertung in der Klasse 5B, Klasse 5A keine Bewertung):

- political systems in the UK and USA (Modul: „Demokratie - Diktatur)

Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung

Im Rahmen der Begabungs- und Begabtenförderung wurde in Englisch für die 4. und 5. Klassen im heurigen Schuljahr der Vorbereitungskurs für das Cambridge Sprachzertifikat auf B2 Niveau (FCE: First Certificate of English) angeboten.

Fachspezifische Bewertungskriterien bzw. Bewertungsskalen

(Siehe unten - letzte Seite)

Behandelte Inhalte:

Grammar and Writing Review:

- ✓ The Passive
- ✓ Conditionals 0-III
- ✓ Mixed Tenses
- ✓ Reported Speech
- ✓ Discourse Markers and Connectives: paragraph writing, essay

Speaking:

- ✓ agreeing/disagreeing, expressing preferences
- ✓ discussions in pairs
- ✓ giving your personal opinion
- ✓ presentations of current news

The British Isles (book used: *Culture Matters*):

- ✓ **Society:** a changing population, the multicultural trait, Brexit
- ✓ **Institutions:** the Crown, parliament and government, political parties
comparison between British and Italian political institutions
current news: “Rishi Sunak to be Britain’s new Prime Minister”
- ✓ **Big Issues 1:** Britain’s unwritten Constitution, the Magna Carta
Listening exercise: “The Magna Carta “

The United States of America (book used: *Culture Matters*):

- ✓ **Geography:** the regions, important cities, Death Valley
- ✓ **Society:** aspects of American society, Ellis Island, US Society,
Multiculturalism, melting pot or mosaic?
- ✓ **Institutions:** government, President and Congress, political parties

- ✓ **Politics:** The Electoral College, the role of the President, the US Constitution: 7 articles, amendments and the Bill of Rights

Sustainability:

- ✓ Text: "Revise, reuse recycle: How to be a sustainable student"

Literature:

- ✓ **Roaring Twenties & The Prohibition:** political + historical background
- ✓ **The Great Gatsby:** connection between the Roaring Twenties and Prohibition, plot and character analysis

Datum: Bruneck, 05.05.2025

Die Fachlehrperson: Winding Lena



Die Schülervertreter*innen:

Marie Hutschlechner



Beurteilungsraster: Sprechen

	Erfüllung der Aufgabenstellung	Sprachrichtigkeit	Ausdruck und Wortschatz	Flüssigkeit und Interaktion
10	<p>Alle Teile der Aufgabenstellung angesprochen und überzeugend ausgeführt</p> <p>Bringt mühelos für sie/ihn wesentliche Aspekte verständlich zum Ausdruck und führt mehrere unterstützende Details an</p> <p>Begründet oder erklärt so gut, dass sie/er ohne Schwierigkeiten verstanden wird</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe, kaum kommunikationsstörende Fehler</p> <p>Beherrscht grammatische Strukturen gut; bleibt trotz seltener Fehler klar verständlich</p> <p>Aussprache gut verständlich</p>	<p>Breites Spektrum sprachlicher Mittel, um sich gut verständlich zu machen</p> <p>Wortschatz groß genug, um Thematik präzise zu behandeln</p>	<p>Drückt sich mühelos aus, kaum Formulierungsprobleme</p> <p>Auch komplexere Beschreibungen sind flüssig und zusammenhängend</p> <p>Hält Gespräch in Gang und ergreift Initiative</p> <p>Reagiert treffend und spontan</p>
8	<p>Alle Teile der Aufgabenstellung angesprochen und ausgeführt</p> <p>Bringt für sie/ihn wesentliche Aspekte verständlich zum Ausdruck und führt einige unterstützende Details an</p> <p>Begründet oder erklärt meist gut genug, um ohne Mühe verstanden zu werden</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe, nur gelegentlich beim Formulieren komplexerer Gedanken kommunikationsstörende Fehler</p> <p>Beherrscht grammatische Strukturen gut, bleibt trotz Fehlern klar verständlich</p> <p>Aussprache im Allgemeinen gut verständlich</p>	<p>Hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um sich gut verständlich zu machen</p> <p>Wortschatz groß genug, um Thematik relativ präzise zu behandeln</p>	<p>Drückt sich relativ mühelos aus, einige Formulierungsprobleme</p> <p>Beschreibt flüssig und zusammenhängend</p> <p>Hält Gespräch in Gang und ergreift gelegentlich Initiative</p> <p>Reagiert meist treffend und sinnvoll</p>
6	<p>Die meisten Teile der Aufgabenstellung angesprochen und ausreichend ausgeführt</p> <p>Bringt für sie/ihn wesentliche Aspekte einfach aber verständlich zum Ausdruck</p> <p>Gibt kurze Begründungen oder Erklärungen</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe, beim Formulieren komplexerer Gedanken aber noch kommunikationsstörende Fehler</p> <p>Verwendet Repertoire häufiger Wendungen ausreichend korrekt</p> <p>Aussprache ausreichend verständlich</p>	<p>Genügend sprachliche Mittel, um mit Aufgabenstellung zurechtzukommen</p> <p>Ausreichend großer Wortschatz, um mit einigen Umschreibungen die Thematik zu behandeln</p>	<p>Drückt sich zögerlich aber verständlich aus</p> <p>Beschreibt relativ flüssig und zusammenhängend</p> <p>Hält Gespräch in Gang, auch wenn Gesprächsführung stark vom Gegenüber abhängt</p> <p>Reagiert überwiegend sinnvoll</p>

5	<p>Nur einige Teile der Aufgabenstellung angesprochen, aber nicht ausreichend behandelt</p> <p>Bringt nur ansatzweise oder mit Hilfe des Gegenübers für sie/ihn wesentliche Aspekte zum Ausdruck</p> <p>Gibt kaum Begründungen oder Erklärungen</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe nicht ausreichend, schon beim Formulieren einfacher Sachverhalte kommunikationsstörende Fehler</p> <p>Verwendet nur einige einfache Strukturen ausreichend korrekt und macht noch systematisch elementare Fehler</p> <p>Aussprachefehler behindern oft Kommunikation</p>	<p>Zu wenig sprachliche Mittel, um mit Aufgabenstellung zurechtzukommen</p> <p>Eingeschränkter Wortschatz, sucht häufig erfolglos nach Worten</p>	<p>Drückt sich nur teilweise verständlich aus (Formulierungsprobleme)</p> <p>Selbst unkomplizierte Beschreibungen sind stockend und nur teilweise zusammenhängend</p> <p>Ist vorwiegend passiv und stark auf Gegenüber angewiesen</p> <p>Reagiert nicht immer sinnvoll</p>
4	<p>Nur einige Teile der Aufgabenstellung ansatzweise angesprochen</p> <p>Bringt für sie/ihn wesentliche Aspekte nicht zum Ausdruck</p> <p>Aufgabenstellung verfehlt</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe nur mangelhaft</p> <p>Verständlichkeit nicht gegeben</p> <p>Kommunikation durch Fehler massiv beeinträchtigt</p> <p>Aussprachefehler verhindern Kommunikation</p> <p>Produziert nicht genügend Sprache</p>	<p>Begrenztes Sprachrepertoire, häufige Abbrüche und Missverständnisse</p> <p>Wortschatz reicht nur für elementare Kommunikationsbedürfnisse</p> <p>Produziert nicht genügend Sprache</p>	<p>Macht sich kaum verständlich</p> <p>Gibt nur bruchstückhafte Beschreibungen</p> <p>Ist durchgehend passiv und vollständig auf Gegenüber angewiesen</p> <p>Reagiert selten sinnvoll</p> <p>Produziert nicht genügend Sprache</p>

Je nachdem, wie viele der genannten Kriterien erfüllt werden, können auch Zwischennoten gegeben werden. Ebenso können bei entsprechender gravierender Nichterfüllung der Kriterien Noten gegeben werden, die unter 4 liegen.

Schriftliche Prüfungen (alle Schulstufen)

Bei der Bewertung von **schriftlichen Arbeiten** werden je nach Schwerpunktsetzung der Arbeit die folgenden Faktoren berücksichtigt:

- die Fähigkeit, gestellte Fragen gezielt zu beantworten sowie Informationen und Argumente klar und deutlich zu präsentieren
- Richtigkeit der Fakten
- Umfang und inhaltlich korrekte Verwendung des Vokabulars, strukturelle Vielfalt im Satzbau und Flüssigkeit im Ausdruck
- grammatikalische Genauigkeit
- korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung
- Verständlichkeit und Anschaulichkeit der Ausführungen
- formale Richtigkeit der Arbeit
- logischer Aufbau und Kohärenz der schriftlichen Arbeit
- bei Textverständnisfragen: das Verstehen von Text und Fragen sowie die Fähigkeit die Fragen mit eigenen Worten und eigenständigem Satzbau zu beantworten
- eigene Interpretation/ Position kurz anführen: nachvollziehbare Faktenauswahl und Begründung der eigenen Position/Interpretation
- angemessene Wiedergabe behandelte Inhalte

Die Gesamtnote ergibt sich aus den Teilbereichen, die **Note 6 entspricht ca. 60% der Gesamtleistung.**

Beurteilungsraster: Schreiben

	Erfüllung der Aufgabenstellung	Sprachrichtigkeit	Ausdruck und Wortschatz
10	Führt alle inhaltlichen Punkte an und behandelt sie so ausführlich wie für die Aufgabenstellung möglich Kommuniziert die eigene Meinung zu einer Situation oder einem Problem klar und deutlich Hält die vorgegebene Wortanzahl ein	Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe bzw. Fachsprache sowie häufige Strukturen und Wendungen sehr gut Macht nur solche sprachlichen Fehler, welche die Kommunikation nicht beeinträchtigen Rechtschreibung und Zeichensetzung sind so korrekt, dass sie das Verständnis nicht beeinträchtigen	Hat ein breites Spektrum an lexikalischen und strukturellen Mitteln Verwendet treffende Formulierungen und ist in der Lage, die Thematik sprachlich präzise zu behandeln
8	Führt alle inhaltlichen Punkte an und behandelt sie ziemlich ausführlich Kommuniziert die eigene Meinung zu einer Situation oder einem Problem gut Weicht nur geringfügig von der vorgegebenen Wortanzahl ab	Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe sowie häufige Strukturen und Wendungen gut Macht nur solche sprachlichen Fehler, welche die Kommunikation kaum beeinträchtigen Rechtschreibung und Zeichensetzung sind so korrekt, dass sie das Verständnis kaum beeinträchtigen	Hat ein ausreichend breites Spektrum an lexikalischen und strukturellen Mitteln Verwendet einige treffende Formulierungen und ist in der Lage, die Thematik großteils sprachlich präzise zu behandeln
6	Führt alle inhaltlichen Punkte an, aber behandelt sie wenig ausführlich Kommuniziert die eigene Meinung zu einer Situation oder einem Problem in ausreichender Form Weicht merklich von der vorgegebenen Wortanzahl ab	Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe sowie häufige Strukturen und Wendungen im genügendem Maße Rechtschreibung und Zeichensetzung sind ausreichend	Hat ein genügend breites Spektrum an lexikalischen und strukturellen Mitteln, um die Aufgabe erfüllen zu können Hat mitunter Formulierungsschwierigkeiten auf Grund eines mangelnden Wortschatzes
5	Behandelt inhaltliche Punkte nicht vollständig oder wenig ausführlich Kommuniziert die eigene Meinung kaum Hält die vorgegebene Wortanzahl nicht ein	Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe sowie häufige Strukturen und Wendungen nur eingeschränkt Macht sehr häufig Rechtschreibfehler	Hat nicht genügend lexikalische und strukturelle Mittel, um die Aufgabe erfüllen zu können Verwendet viele Wiederholungen auf Grund beschränkter sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten Hat häufig Formulierungsschwierigkeiten auf Grund eines mangelnden Wortschatzes
4	Verfehlt die Aufgabenstellung Produziert nicht genügend Sprache	Text ist auf Grund der sprachlichen Fehler überhaupt nicht verständlich Produziert nicht genügend Sprache	Hat kaum lexikalische und strukturelle Mittel, um sich sinnvoll ausdrücken zu können Produziert nicht genügend Sprache

Je nachdem, wie viele der genannten Kriterien erfüllt werden, können auch Zwischennoten gegeben werden. Ebenso können bei entsprechender gravierender Nichterfüllung der Kriterien Noten gegeben werden, die unter 4 liegen.

Bruneck, am 01. September 2022

Die Fachgruppe Englisch

WFO Bruneck/Innichen

Fachgruppe Englisch

Klassenbericht für die Klasse 5A VFM im Schuljahr 2024/25

Fach: Mathematik

1. Klassensituation

Die Schüler:innen der Klasse 5 A VFM verhalten sich diszipliniert und sind grundsätzlich höflich gegenüber der Lehrperson. Interesse und Mitarbeit sind allerdings sehr unterschiedlich. Ein kleiner Teil der Klasse arbeitet sehr gut und interessiert mit und erledigt Arbeitsaufträge vielfach selbständig, während andere Schüler wenig Interesse zeigen, oft mit unterrichtsfremden Sachen beschäftigt sind und eine nicht zufriedenstellende Mitarbeit zeigen. Das Leistungsniveau ist durchschnittlich. Einige Schüler:innen erzielen Ergebnisse im Bereich von gut bis sehr gut, auch ausgezeichnet. Ein anderer Teil der Schüler:innen erzielt Leistungen im Bereich von genügend bis zufriedenstellend. Der Großteil der Klasse hat keine größeren Schwierigkeiten im Umgang mit den Lerninhalten oder im Erkennen von Zusammenhängen und versteht es, Problemstellungen zu analysieren und zielführende Lösungsansätze zu finden. Der Unterrichtsbesuch war nicht immer regelmäßig.

2. Lernziele, Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Aneignung von bestimmten Rechentechniken und Rechenfertigkeiten (einige Schüler:innen gestalten ihre Rechnungen und Lösungswege sehr gut und zielführend, bei den anderen geschieht dies aber noch eher mechanisch)
- Mathematisierung von einfachen Problemstellungen (einige Schüler:innen sind in der Lage mathematische Modelle selbständig zu erstellen, bei anderen gelingt es grundsätzlich nur bei solchen Beispielen, die ähnlich wie die sind, die im Unterricht bereits durchgerechnet wurden)
- Aneignung einer angemessenen und präzisen Ausdrucksweise (viele Schüler:innen können sich im Großen und Ganzen gut und korrekt ausdrücken)
- Verstehen von Symbolen und Formalismen und Umgang damit. Der Lehrstoff sollte damit aber nicht überlastet werden. Verwendet wurde nur der für Definitionen und Sätze nötige Formalismus (die verwendeten Schreibweisen bereiten eigentlich keine größeren Probleme)
- Gewöhnung zu kritischen Urteilen (einige Schüler:innen sind dazu durchaus in der Lage)
- Pflege folgerichtiger und sachlicher Argumentation (macht einigen Schüler:innen noch Probleme)
- Fähigkeit, Inhalte formal richtig wiederzugeben und sie anhand von (möglichst selbstgewählten) Beispielen zu verdeutlichen (besonders bei den mündlichen Prüfungen ist aufgefallen, dass einige Schüler:innen noch Schwierigkeiten haben, das Gelernte in einer strukturierten und folgerichtigen Form wiederzugeben, bei anderen Schüler:innen gelingt dies schon recht gut)

3. Behandelte Lerninhalte

Inhalte	Kompetenzen
1. Wiederholung Reelle Funktionen in einer Variablen	
1.1 Definition von Funktionen	Verständnis des Funktionsbegriffes
1.2 Eigenschaften von Funktionen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Monotonie und Krümmungsverhalten ▪ Extrem- und Wendepunkte ▪ asymptotisches Verhalten ▪ Symmetrie ▪ Nullstellen, ungerade und gerade Funktionen ▪ Stetigkeit 	Funktionen erkennen, wichtige Punkte wie Nullstellen, Extrempunkte und Wendepunkte bestimmen können einfache Funktionen grafisch darstellen können Eigenschaften beschreiben und Zusammenhänge aufzeigen können
1.3 Ableitung einer Funktion Ableitungsregeln: Produkt-, Quotienten- und Kettenregel Höhere Ableitungen	Begriffe Differenzen- und Differentialquotient und deren Zusammenhang erklären können geometrische Interpretation (Sekante, Tangente, Steigung)
1.4 Funktionsuntersuchungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Polynomfunktionen ▪ Rationale Funktionen 	Eine Funktion auf verschiedene Eigenschaften untersuchen können Definitionsbereich, Schnittpunkte mit den Achsen, Polstellen und Lücken, senkrechte Asymptoten (links- und rechtsseitiger Grenzwert), waagrechte und schiefe Asymptoten, relative und absolute Extremwerte, Wendepunkte, Monotonie- und Krümmungsverhalten, Skizze des Graphen
1.5 Anwendung der Differentialrechnung in der Wirtschaft <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kostenfunktion, Erlösfunktion, Erfolgskfunktion ▪ Gewinnschwelle, Gesamtkosten, Stückkosten ▪ Betriebsoptimum und Betriebsminimum ▪ Sättigungsmenge, Prohibitivpreis 	Methoden aus der Differentialrechnung in wirtschaftlichen Kontexten anwenden können Interpretation der Graphen der Kosten- und Erlös-funktion sowie Erfolgskfunktion, Berechnung der Gewinnschwellen, Stückkostenfunktion, Berechnung und Bedeutung des Betriebsoptimums und –minimums
2. Reelle Funktionen in zwei Variablen	
2.1 Definition der Funktionen, graphische Darstellung	Begriffe und Methoden aus dem Bereich der Funktionen in einer Variablen auf Funktionen in zwei Variablen übertragen können Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen Einführung des dreidimensionalen Koordinatensystems, Schulung des räumlichen Vorstellungsvermögens
2.2 Schnittkurven und Höhenlinien und deren graphische Darstellung	Schnittkurven in Form von linearen und quadratischen Funktionen bestimmen können
2.3 Partielle Ableitungen ersten und höheren Grades	Steigung bei Funktionen in 2 Variablen, Steigung wird durch Angabe der Richtung gemessen (in Richtung der

	Koordinatenachsen), höhere Ableitungen, Differenzialquotient für Funktionen in 2 Variablen
2.4 Extrempunkte und Sattelpunkte Notwendige und hinreichende Bedingung für die Existenz von Extremwerten	Extrempunkte und Sattelpunkte einfacher Funktionen berechnen können Definition von Umgebung, Definition von relativen und absoluten Extremwerten, anschauliche Erklärung von Hoch- und Tiefpunkten sowie Sattel- und Wendepunkten Berechnen der relativen Extremstellen mit Hilfe der partiellen Ableitung, notwendige Bedingung: Hessesche Determinante
3. Integralrechnung	
3.1 Flächeninhaltsfunktionen	Berechnung von Flächen zwischen linearen Funktionen und der x-Achse in einem Intervall.
3.2 Stammfunktion	einfache Integrale mit Hilfe der Stammfunktionen bestimmen können: Umkehrung der Ableitungsregel: Potenzregel; Begriff Randfunktion, Integral, Rechnen mit Integralen
3.3 Berechnen von Flächeninhalten	einfache Flächen berechnen können: Flächen zwischen x-Achse und Randfunktion (auch mit Nullstellen), Flächen zwischen zwei Kurven (auch zwischen zwei schneidenden Kurven)
3.4 Berechnen von Flächeninhalten und Volumen	das Volumen von einfachen Rotationskörpern berechnen können (Drehung über x-Achse)
4. Grundlagen der Wahrscheinlichkeitsrechnung	
4.1 Zufallsvariablen, Erwartungswert und Standardabweichung	Statistische Bedeutung von Mittelwert und durchschnittlicher Abweichung erklären können
4.2 Binomialverteilung	Bernoulliformel, Kennenlernen anderer Wahrscheinlichkeitsverteilungen, Auswirkung der Parameter p und n auf die Verteilung, Bestimmen der Wahrscheinlichkeit mit Hilfe von Tabellen, Summenfunktion
4.3 Normalverteilung	Näherungsformel für die Binomialverteilung, normalverteilte Zufallsvariablen, Berechnung von Wahrscheinlichkeiten von normalverteilten Zufallsvariablen (mit Tabellen)

4. Unterrichtsformen und Methoden

Es wurde versucht, je nach Inhalt unterschiedliche Unterrichtsformen zu wählen. Die theoretischen Inhalte wurden meist im Frontalunterricht dargestellt, die Übungsbeispiele wurden meist in Gruppen bearbeitet, was recht gut funktioniert hat. Die Unterrichtsunterlagen waren ausschließlich digital: entweder als Skripten im PDF-Format oder auch interaktive Unterlagen als Webseite. Genutzt wurden auch Taschenrechner und Smartphone/Tablet-Apps. Es wurde versucht, die Schüler:innen immer wieder in den Unterricht mit einzubinden, indem sie öfters gefragt wurden, wie sie gestellte Aufgaben lösen würden. Diese Methode wurde auch bei der Einführung von neuen Inhalten gewählt

Das Unterrichtsprogramm ist in den oben ersichtlichen Kapiteln gegliedert. Die Inhalte wurden meistens anhand von Beispielen verständlich gemacht. Die Verallgemeinerung und Abstraktion erfolgte dann aufbauend auf die im Beispiel besprochene Vorgangsweise.

Es wurde Wert auf das Beherrschen grundlegender Rechentechniken gelegt, was durch zahlreiche Übungen während des Unterrichts (teilweise mit angegebenen Lösungen) geübt wurde.

Augenmerk wurde aber vor allem auf das Verständnis von Hintergründen gelegt.

5. Lernzielkontrolle, Schularbeiten, Tests

Im Laufe des Schuljahres fanden 4 schriftliche Arbeiten statt (für jeden der 4 Themenbereiche). Die Lernkontrollen und deren Bewertung wurden mit dem Fachcurriculum und den Bewertungskriterien des Faches abgestimmt.

Bei den schriftlichen Arbeiten wurden u.a. folgende Punkte überprüft:

- Rechenfertigkeit
- Fähigkeit des Beschreibens einzelner Rechentechniken und Stoffinhalte in einer angemessenen Fachsprache
- Analyse und Verständnis von Textaufgaben, Finden eines zielführenden Lösungsweges
- Erstellung von mathematischen Modellen

Es wurden Rechenaufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades in enger Anlehnung an bereits behandelte Beispiele und auch theoretische Fragen gestellt.

Zur besseren Orientierung für die Schüler:innen wurde bei allen Schularbeiten und Tests zu den einzelnen Aufgabenteilen die punktemäßige Gewichtung angegeben, wobei je nach Schwierigkeit und Länge der Schularbeit mit 45-50% eine positive Bewertung erfolgte. Die Notenskala war linear und wurde den Schüler:innen am Anfang des Jahres ausgeteilt.

Neben den schriftlichen Bewertungen wurden auch Mitarbeit und Interesse in der Endnote berücksichtigt.

6. Didaktische Hilfsmittel

Als Unterrichtsgrundlage dienten meine selbsterstellten Skripten, die den theoretischen Teil und zahlreiche Übungen beinhalten.

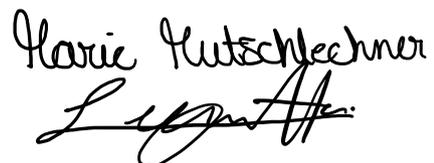
Bruneck, am 29.04.2025

Der Fachlehrer

Berthold Kuenzer



Die Schülervertreter:innen



Jahresprogramm aus Betriebswirtschaftslehre 2024/2025

*Klasse 5A VFM – WFO Bruneck
Professor: Dr. Martin Winkler*

1. Allgemeine Bemerkungen

Die Klasse 5A besteht aus 7 Schülerinnen und 13 Schülern. Ich habe die Klasse in der 4. Klasse übernommen. Die Schüler*innen sind freundlich und höflich. Die Mitarbeit im Fach BWL ist sehr unterschiedlich – einige Schüler*innen arbeiten sehr fleißig und gewissenhaft mit, andere beschäftigen sich während des Unterrichts lieber mit anderen Sachen. Disziplinmäßig gibt es keine Probleme. Die Leistungen gehen von nicht ganz genügend bis ausgezeichnet.

Weitere Hinweise zur Klasse befinden sich im allgemeinen Teil des Maturaberichtes.

2. Lernziele

Die laut Rahmenrichtlinien zu erreichenden Fachkompetenzen befinden sich im nächsten Kapitel.

Neben der Fachkompetenz geht es vor allem auch darum, die Sozial- und Selbstkompetenz der Schüler*innen zu erweitern. Neben der Teamfähigkeit, Solidarität, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit steht bei den Sozialkompetenzen vor allem auch der Umgang miteinander im Vordergrund der Lernziele. Bei der Selbstkompetenz geht es darum, die Persönlichkeit der Schüler*innen zu „schulen“. Die Selbständigkeit, das kritische und vernetzte Denken, die Eigenverantwortung, das Selbstbewusstsein und das Auftreten der SchülerInnen sollen gefordert und gefördert werden.

3. Inhalte laut Rahmenrichtlinien

Kompetenzen laut Rahmenrichtlinien (am Ende der 5. Klasse):

- 1. Die lokalen, gesamtstaatlichen und globalen Entwicklungen auf den Märkten und deren Auswirkung auf die Unternehmen interpretieren und vernetzen*
- 2. Die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit wiedergeben*
- 3. Die betrieblichen Leistungsbereiche beschreiben, analysieren und vernetzen*
- 4. Entscheidungen im Sinne des Regelkreismodells treffen*
- 5. Das betriebliche Rechnungswesen und die Informations- und Kommunikationssysteme auch mit Hilfe von Betriebsverwaltungsprogrammen anwenden*
- 6. Sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken*

7. *Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern*

1 Fertigkeit: Betriebe unterschiedlicher Branchen anhand geeigneter Kennzahlen und der Kapitalflussrechnung analysieren und die wirtschaftliche Lage anhand von Lage- und Revisionsberichten interpretieren (Kompetenzen 2, 3, 6, 7)

1.1 Bestimmungen laut Zivilgesetzbuch Art. 2423-2435 (ZGB)

- 1.1.1 Aufbau und Posten der Vermögensübersicht (Bilanz)
- 1.1.2 Aufbau und Posten der Erfolgsrechnung (G&V)
- 1.1.3 Weitere wichtige Bestimmungen (Anhang, Bewertung, ...)

1.2 Jahresabschluss & Bilanzanalyse (eigenes Skriptum „Jahresabschluss & Bilanzanalyse“)

- 1.2.1 Der Jahresabschluss
 - 1.2.1.1 Begriffserklärung
 - 1.2.1.2 Arten von Jahresabschlüssen
 - 1.2.1.3 Der ordentliche Jahresabschluss
 - 1.2.1.4 Die Vermögensaufstellung laut Zivilgesetzbuch
 - 1.2.1.5 Die Erfolgsrechnung laut Zivilgesetzbuch
 - 1.2.1.6 Der Jahresabschluss in verkürzter Form (*Überblick*)
 - 1.2.1.7 Der Jahresabschluss für Kleinunternehmen (*Überblick*)
 - 1.2.1.8 Der außerordentliche Jahresabschluss (*Überblick*)
 - 1.2.1.9 Der Jahresabschluss nach IAS/IFRS (*Überblick*)
 - 1.2.1.10 Die Revision (Kontrolle) des Jahresabschlusses
- 1.2.2 Die Aufbereitung des Jahresabschlusses
 - 1.2.2.1 Die Aufbereitung der Vermögensaufstellung
 - 1.2.2.2 Die Aufbereitung der Erfolgsrechnung
- 1.2.3 Jahresabschlussanalyse
 - 1.2.3.1 Aufgaben der Jahresabschlussanalyse
 - 1.2.3.2 Interessenten der Jahresabschlussanalyse
 - 1.2.3.3 Methoden der Jahresabschlussanalyse
 - 1.2.3.4 Die Jahresabschlussanalyse anhand von Kennzahlen
 - 1.2.3.5 Cash Flow & Kapitalflussrechnung

1.3 Bilanz erstellen leicht gemacht (eigenes Skriptum „Bilanz erstellen leicht gemacht“, Vorschläge Maturathemen Tramontana und Ministerium, frühere Maturaarbeiten)

- 1.3.1 Allgemeine Hinweise

- 1.3.2 Prozentbilanz
- 1.3.3 Vereinfachter Jahresabschluss
- 1.3.4 Erstellung einer Bilanz und einer Erfolgsrechnung mit einem Geschäftsjahr
- 1.3.5 Beispiel zur Erstellung einer Bilanz und einer Erfolgsrechnung mit zwei Geschäftsjahren (nicht behandelt)
- 1.3.6 Buchungssätze und deren Einfluss auf den Jahresabschluss

2 Fertigkeit: Einkommens- und Wertschöpfungssteuer eines Unternehmens berechnen (Kompetenzen 2, 6, 7) (eigenes Skriptum „Steuerliche Bestimmungen für Unternehmen“)

- 2.1 Grundlagen der Besteuerung**
- 2.2 Die Einkommenssteuer der natürlichen Personen IRPEF**
- 2.3 Die Mehr-Weniger-Rechnung**
- 2.4 Die Einkommenssteuer der juristischen Personen IRES**
- 2.5 Die regionale Wertschöpfungssteuer IRAP (Überblick)**
- 2.6 Das Pauschalsystem (Überblick)**
- 2.7 Zuverlässigkeitsindikatoren (Überblick)**
- 2.8 Steuertermine, -berechnung und -verbuchung**
- 2.9 Die Einkommenssteuererklärung**

3 Fertigkeit: geeignete Finanzierungsformen für den jeweiligen Finanzierungsbedarf vorschlagen (Kompetenzen 2, 3, 6, 7) (eigenes Skriptum „Bankmanagement“)

- 3.1 Das Finanzsystem und die Banken (Überblick)**
- 3.2 Die Organisation und Führung von Banken (Überblick)**
- 3.3 Allgemeine Informationen zu den Bankgeschäften (Überblick)**
- 3.4 Das Passivgeschäft (Geldanlage) (Überblick)**
- 3.5 Das Aktivgeschäft (Kreditgeschäft)**
 - 3.5.1 Kapitalbedarf, Kreditprüfung, Konditionen, Laufzeit
 - 3.5.2 Der Kontokorrentkredit
 - 3.5.3 Der Diskontkredit
 - 3.5.4 Die Bevorschussungen
 - 3.5.5 Factoring
 - 3.5.6 Darlehen
 - 3.5.7 Das Südtiroler Bauspardarlehen
 - 3.5.8 Das Finanzierungsleasing
 - 3.5.9 Venture Capital und andere Finanzierungsformen
 - 3.5.10 Die Bankgarantie
- 3.6 Der Jahresabschluss von Banken (Überblick)**

4 Fertigkeit: Instrumente – auch EDV-gestützt – zur strategischen und operativen Unternehmensführung einsetzen (Kompetenzen 1, 3, 4, 6, 7)

4.1 Das Unternehmen (*eigenes Skriptum „Das Unternehmen“*) – nicht behandelt

- 4.1.1 Wirtschaftssystem, Industrieunternehmen, Rechts- und Wirtschaftssubjekt
- 4.1.2 Standortfrage
- 4.1.3 Wettbewerbsvorteile
- 4.1.4 Tätigkeiten und Prozesse in Industrieunternehmen
- 4.1.5 Organisation und verschiedene Organisationsmodelle
- 4.1.6 Informationssystem

4.2 Strategische Unternehmensführung (*eigenes Skriptum „Strategische Unternehmensführung“*)

- 4.2.1 Einführung und geschichtliche Entwicklung
- 4.2.2 Die Unternehmensphilosophie
- 4.2.3 Vision, Leitbild und Corporate Identity
- 4.2.4 Die Positionierung
- 4.2.5 Die Strategische Planung
- 4.2.6 Verschiedene Grundstrategien
 - 4.2.6.1 Die Kostenführerschaft
 - 4.2.6.2 Die Differenzierung
 - 4.2.6.3 Die Nischenpolitik
- 4.2.7 Neuere Managementkonzepte und Unternehmensstrategien
- 4.2.8 Methoden und Werkzeuge der (strategischen) Planung
 - 4.2.8.1 Marktanteils-/Marktwachstumsmatrix
 - 4.2.8.2 Stärken-Schwächen-Analyse
 - 4.2.8.3 SWOT-Analyse
 - 4.2.8.4 Produktlebenszyklus
 - 4.2.8.5 Werteketteanalyse
 - 4.2.8.6 Szenariotechnik
- 4.2.9 Strategische Kontrolle und operative Umsetzung der Strategien

4.3 Kostenrechnung (*eigenes Skriptum „Kostenrechnung“*)

- 4.3.1 Die Kostenrechnung als Teil des Managementinformationssystems
- 4.3.2 Die Kostenarten (direkte/indirekte; Einzel-/Gemeinkosten; reale/kalkulatorische; fixe/variable; neutrale Aufwände)
- 4.3.3 Break-even-Point (Gewinnschwellenanalyse)
- 4.3.4 Das Messobjekt/Der Kostenträger
- 4.3.5 Direct Costing (Deckungsbeitragsrechnung)

- 4.3.6 Full Costing (Vollkostenrechnung)
- 4.3.7 Neuere Arten der Kostenrechnung (ABC-Costing, Target Costing)
- 4.3.8 Die Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage
 - 4.3.8.1 Annahme/Ablehnung eines Auftrages
 - 4.3.8.2 Make or buy
 - 4.3.8.3 Optimaler Produktmix bei begrenzter Kapazität
 - 4.3.8.4 Bestimmung/Abänderung des Verkaufspreises
 - 4.3.8.5 Bewertung der Lagerbestände
- 4.3.9 Produktionsprozess mit mehreren Produkten
- 4.3.10 Effektivität und Effizienz
- 4.3.11 Die Formvorschriften der Kostenrechnung
- 4.3.12 Cost Management – Die Kostenrechnung als Führungsinstrument

4.4 Planung & Kontrolle (eigenes Skriptum „Planung & Kontrolle“)

- 4.4.1 Einführung – Gesamtüberblick
- 4.4.2 Mittelfristige Planung & Business Plan
- 4.4.3 Die Budgetierung
 - 4.4.3.1 Die Budgeterstellung
 - 4.4.3.2 Erfolgsbudget
 - 4.4.3.3 Investitionsbudget
 - 4.4.3.4 Finanzbudget
 - 4.4.3.5 Vermögensbudget
- 4.4.4 Teilbudgets
 - 4.4.4.1 Verkaufsbudget
 - 4.4.4.2 Produktionsbudget
 - 4.4.4.3 Budget der Rohstoffe
 - 4.4.4.4 Beschaffungs-/Einkaufsbudget
 - 4.4.4.5 Budget der direkten Arbeitsleistung
 - 4.4.4.6 Budget der Bestände
- 4.4.5 Die Kontrolle
- 4.4.6 Budgetkontrolle und strategische Kontrolle
- 4.4.7 Die Abweichungsanalyse
 - 4.4.7.1 Kostenabweichung
 - 4.4.7.2 Ertragsabweichung
- 4.4.8 Das Berichtswesen

4.5 Doppelte Buchhaltung (Wiederholung wichtiger Buchungen)

- 5 Fertigkeit: Sozial- und Umweltbilanzen interpretieren und die soziale Verantwortung des Unternehmens darauf ableiten (Kompetenzen 1, 3, 4, 6, 7) (eigenes Skriptum „Öko-, Sozial- & Gemeinwohnbilanzen – Nachhaltiges Wirtschaften“)**

- 5.1 Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen**
- 5.2 Öko-, Sozial- & Gemeinwohnbilanzen**
- 5.3 Analyse einer Öko-, Sozial- & Gemeinwohnbilanz**
- 5.4 Die Schaffung von Mehrwert**
- 5.5 Die Revision einer Öko-/Sozial-/Gemeinwohnbilanz**
- 5.6 Gemeinwohloökonomie – nachhaltiges Wirtschaften**

4. Didaktische Hilfsmittel

Als didaktische Hilfsmittel dienten zumeist selbst erstellte Skripten, die den Schüler*innen digital zur Verfügung gestellt wurden. Als Grundlage dafür wurden die aktuellen Ausgaben der Fachbücherreihe „Entriamo in Azienda 3“ (mit Online-Aktualisierungen) verwendet. Die Unterlagen wurden zudem durch Artikel aus Wirtschaftszeitungen und aktuelle wissenschaftliche Werke ergänzt. Die Fachinhalte wurden anhand von Beispielen, Berechnungen und Fallstudien vertieft. Praktische Übungen ergänzten die Lerninhalte.

5. Unterrichtsformen und -methoden

Im Unterricht wurden vorwiegend handlungsorientierte und offene Unterrichtsformen eingesetzt. Durch den Einbezug der Schüler*innen in die Unterrichtsgestaltung wurden neben Fach- vor allem auch Sozial- und Selbstkompetenzen gefördert.

Die Themenbereiche wurden anhand von Impulsreferaten des Fachlehrers, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Fallstudien, Praxisbeispielen, u. Ä. erarbeitet. Großer Wert wurde auf einen praxisbezogenen Unterricht gelegt. Die Schüler*innen sollen in der Lage sein, Zusammenhänge zu erkennen und das angeeignete Wissen in ihrem späteren beruflichen und außerberuflichen Leben einzusetzen und anzuwenden.

Verschiedene Fachbereiche (z. B. Business Plan, Budgetierung, usw.) wurden zudem mit Hilfe von EDV-technischen Lösungen (z. B. Excel) individuell durch die Schüler*innen vertieft.

6. Bewertungskriterien und Lernzielkontrollen

Die Bewertungskriterien im Fach BWL wurden den Schüler*innen zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt und sind auf der Schulhomepage einsehbar. Die verwendete Notenskala geht von 4 bis 10.

Im Laufe des Jahres wurden im Fach BWL verschiedene Bewertungen eingeholt (Schularbeiten, Tests, mündliche Prüfungen, Hausaufgaben, ...), so dass eine ausgewogene Bewertung möglich war.

Mitte Mai wird im Rahmen der Maturaprobe BWL ein Maturathema behandelt.

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung sind alle Schüler*innen im Fach BWL positiv.

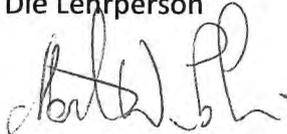
7. Erreichte Ziele und Kompetenzen

Die weiter oben angeführten Kompetenzen und Inhalte konnten vom Großteil der Schüler*innen erreicht werden. Zudem wurden aktuelle betriebswirtschaftliche Themen besprochen. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler*innen im Bereich Betriebswirtschaftslehre konnten erweitert und vertieft werden. Viele Schüler*innen verfügen über eine gute Basis für den Eintritt in das Berufsleben oder für den Beginn eines sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiums. Einigen Schüler*innen fehlt es an der richtigen Einstellung zum Schul- und Berufsleben.

Das Hauptaugenmerk lag während des gesamten Schuljahres darin, den Schüler*innen verschiedene Facetten der BWL nahe zu bringen und ihnen einen Einblick in die Vielfalt der Betriebswirtschaftslehre zu geben. Das Erkennen von Zusammenhängen und die praktische Anwendung standen im Vordergrund.

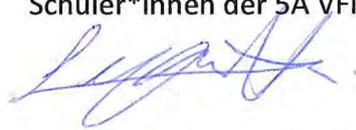
Bruneck, 29.04.2025

Die Lehrperson



Dr. Martin Winkler

Schüler*innen der 5A VFM



Klara Gutschlechner

Staatlicher Abschlussbericht
Rechtswirtschaft und Volkswirtschaft
Klasse 5 A VFM WFO Bruneck
Schuljahr 2024/25

Prof. Plankensteiner Marco

Allgemeine Anmerkungen und Bildungsauftrag der Fächer:

Die **Themenschwerpunkte** dieses Programms liegen v.a. in den Bereichen Rechtswirtschaft und Volkswirtschaft, siehe nachfolgende Auflistung der detaillierten Fachinhalte/Jahresprogramm. Themen aus dem Verwaltungsrecht im Fach Rechtswirtschaft und Themen im Bereich „Haushalt der lokalen Gebietskörperschaften“ im Fach Volkswirtschaft, wurden aus zeitlichen Gründen im Mai/Juni etwas gekürzt. Zur **Klassensituation**: Die Klasse 5A besteht aus 20 Schüler/innen, 7 weiblichen und 13 männlichen Kandidaten/innen. Die **Vorkenntnisse** der Schüler/innen in den weiter unten genannten Teilbereichen lagen durchschnittlich im guten Bereich. Zu erwähnen sei zudem, dass das Jahresprogramm der fünften Klasse relativ umfangreich ist und somit die nötigen Vertiefungsphasen aus zeitlichen Gründen in manchen Themenbereichen etwas gekürzt werden mussten.

Es herrschte in der Klasse 5 A stets ein recht angenehmes **Arbeitsklima**, welches auch einen zielführenden Einsatz von Methodenvielfalt ermöglichte. Die Schüler/innen zeigten das gesamte Schuljahr hindurch Leistungs- und Lernbereitschaft, waren interessiert und gegenüber neuen Lerninhalten aufgeschlossen. Das **Leistungsniveau** der Klasse lag zwischen genügend und ausgezeichnet. Meistens konnte mit der Klasse gut gearbeitet werden. Die aktive Mitarbeit im Unterricht beschränkte sich im Wesentlichen auf einzelne Schüler/innen, welche sich regelmäßig an Diskussionen beteiligten und ihre persönliche Meinung äußerten. Der Rest der Klasse zeigte sich diesbezüglich eher zurückhaltend. Erwähnenswert sei zudem der Umstand, dass die Klasse von der Lehrkraft bereits das vierte Schuljahr unterrichtet wurde und somit war eine gewisse Kontinuität bezüglich der Vorkenntnisse und der Arbeits- und Lernmethoden gegeben. Negativ ins Gewicht fielen auch die hohe Anzahl an Fehlstunden und Verspätungen einiger Schüler/innen, welche sich das gesamte Schuljahr hindurch ansammelten.

Jeder/e Schüler/in wurde am Ende des Schuljahres aufgrund einer angemessenen Gesamtzahl von Bewertungselementen benotet. Mündliche **Leistungskontrollen** wurden in beiden Semestern regelmäßig zu Beginn der Unterrichtsstunden abgehalten. Den

Schülern/innen wurde stets auch die Möglichkeit der freiwilligen Prüfung und eines Prüfungsplanes geboten. Es wurden zudem in beiden Fächern eine **schriftliche Lernkontrolle** durchgeführt. Folgende Formen der **Leistungserhebungen** sind den Schülern/innen aus den letzten 4 gemeinsamen Schuljahren in den beiden Fächern bekannt: offene Fragen, Lückentexte, Meinungsfragen, Multiple-Choice-Methode, richtig-falsch Fragestellungen, Aufzählungen, Impulsmaterialien usw.. Bei den Leistungskontrollen arbeiteten die Schüler/innen stets ohne weiterführende Unterlagen/Materialien und v.a. ohne Zivilgesetzbuch und andere Gesetzesvorlagen!

Angewandte Unterrichtsmethoden in beiden Fächern: Lehrervorträge, Einzelarbeiten, Arbeiten in Kleingruppen, Eigenerarbeitung von Arbeitsaufträgen, Lehrfilme, Schülervorträge.

Fachspezifische **Bewertungskriterien in beiden Fächern:**

- Verständnis der erlernten Materien
- Allgemeine und fachspezifische Sprachkompetenz und Anwendung der Fachterminologie (auch in beiden Landessprachen)
- Fähigkeit interdisziplinäre Zusammenhänge zu erfassen und selbständig herstellen zu können
- Anwendung der Lerninhalte auf konkrete Fallbeispiele und Umgang mit Quellenmaterial
- Konkretes Eingehen auf fachliche Fragestellungen
- Modulübergreifendes und logisches Denkvermögen
- Präsentation des Erlernten mit eigenen Worten

Verwendete Lehrmittel in beiden Fächern:

Den Schülern/innen standen in der 5. Klasse keine Lehrbücher (außer das Verwaltungsrecht) zur Verfügung!

Unterrichtsmaterialien und Kopien aus Fachbüchern und Fachliteratur wurden den Schülern/innen von der Lehrkraft somit in digitaler Form bereitgestellt (alle Materialien sind online unter den Unterrichtsmaterialien im Klassenregister oder auf Teachino zu finden): So z.B.:

- Lehrbuch Grundlagen der Finanzwissenschaften
- Verschiedene eigene themenspezifische Texte, Kopien und Arbeitsblätter zu allen Lerninhalten in beiden Fächern

- Aktuelle Zeitungsartikel aus den Bereichen Finanz, Politik, Recht, Wirtschaft wurden von den Schülern/innen selbst auf jede mündliche Prüfung recherchiert.
- Lehrbücher: Verfassungsrecht (digital) und Verwaltungsrecht in Buchform, EU Recht usw. (siehe Unterlagen)
- Zivilgesetzbuch (digital)

Maturaprogramm **und behandelte Inhalte:** **Fach Rechtskunde:**

- Gesellschaftliche Bildung:
Modul Demokratie:
Allgemeine Staatenlehre: Staatsgewalt, Staatsbürgerschaft, Staatsgebiet, Staats- und Regierungsformen (Demokratie, Monarchie, Föderation usw.) und der Staatsaufbau, Aufbau der Rechtsordnung: Privatrecht und Öffentliches Recht.
 - Exkurs und eigene Recherche zum aktuellen Thema „Die US-Wahl 2024“: jeder Schüler/in sollte das eigene Thema des Referates beherrschen.
 - Italienische Wahlrecht: Rosatellum bis
- Das Prinzip der Gewaltenteilung
- Kennzeichen und Merkmale der Demokratie
- Demokratische versus totalitäre Systeme (Diktaturen)
- Wahlsysteme: Mehrheitsverhältnisse und Verhältniswahl siehe Doku zur US Wahl und den Wahlsystemen
- Die italienische Verfassung
 - Geschichte der Verfassung ab der Einigung Italiens 1861
 - Grundprinzipien der Verfassung
- Erster Teil der Verfassung:
 - Grundrechte und -pflichten der Staatsbürger
I. bis IV. Titel der Verfassung
- Zweiter Teil der Verfassung: I. bis VI. Titel
 - Das Parlament: Aufbau und rechtliche Stellung der Parlamentarier;
 - Rechtliche Stellung der Parlamentarier
 - Parlamentssitzungen
 - Aufgaben des Parlaments
 - Gesetzgebung
 - Entstehung eines einfachen Gesetzes

- Entstehung eines Verfassungsgesetzes
- Verfassungsorgane und ihre Aufgaben; Das italienische Zweikammersystem
- Das italienische Wahlsystem (siehe Rosatellum bis) und die Reform des italienischen Wahlsystems
- Mehrheitswahl und Verhältniswahl
- Arten der Referenden:
 - Volksbegehren/Gesetzesinitiative
 - Aufschiebendes Referendum
 - Abschaffendes Referendum
- Die Regierung:
- Aufgaben der Regierung
- Zusammensetzung der Regierung
 - Die Minister
 - Die Ministerien
- Hilfsorgane der Regierung: Staatsrat, Rechnungshof, Staats Advokatur, Nationale Rat für Arbeit und Wirtschaft usw.
- Der Staatspräsident:
 - Wahl des Staatspräsidenten
 - Zuständigkeiten und Aufgaben
 - Formale und substantielle Akte des Staatspräsidenten
 - Verantwortlichkeit und politische Rolle des Staatspräsidenten
- Der Verfassungsgerichtshof:
 - Zusammensetzung und Aufgaben/Zuständigkeiten
 - Die Judikative in Italien: Gerichte und Aufbau der Gerichte/Instanzenwege im Zivi-I und Strafverfahren;
- Gemeinden, Provinzen und Regionen: Organe und Aufgaben; das Verhältnis zwischen Staat und Gebietskörperschaften
- Autonomiestatut:
 - 1. Autonomiestatut: Geschichte und Bedeutung der Südtirol-Autonomie
Film zur Geschichte Südtirols „Südtirol und die Feuernacht“
 - 2. Autonomiestatut: z.B.: Ethnischer Proporz, Primäre und Sekundäre Gesetzgebungsbefugnis Art. 8 und Art. 9;
 - 3. Autonomiestatut
 - Der Landtag:
 - Die Landesregierung
 - Entstehung eines Landesgesetzes
- Internationale Organisationen:
 - Europäische Union:

- EU-Geschichte
 - Gründungsverträge: Römische Verträge, EGKS usw.; verschiedene Verträge der EU so z.B: Vertrag von Amsterdam, Lissabon, Dublin, Maastricht, Schengener Abkommen usw.
 - Grundzüge des Europäischen Rechtes, Rechtsakte der EU
 - Ziele der EU
 - Organe der EU: Parlament, Kommission, Rat der EU, Europäischer Rat usw.
 - Die drei Säulen der EU
 - Der Europäische Gerichtshof
- Weitere Internationale Organisationen:
- NATO
 - BRICS
 - OECD
 - WTO
 - G7 – G20
 - Internationaler Gerichtshof
- Die vereinten Nationen (UNO)
- Ziele
 - Mitglieder
 - Organe:
 - Generalversammlung
 - Sekretariat
 - Sicherheitsrat
 - Internationaler Gerichtshof
 - Sonderorganisationen: Beispiele
- Grundzüge des Verwaltungsrechts
- Einführung: Das Rechtsgeschäft (wesentliche und mögliche Bestandteile)
 - Die Träger öffentliche Verwaltung: Zentral und örtliche Verwaltung, Öffentliche Körperschaften
 - Die Grundsätze der öffentlichen Verwaltung
 - Das Handeln der öffentlichen Verwaltung
 - Der Verwaltungsakt, Arten und Einteilung der Verwaltungsakte
 - Fehlerhafte Verwaltungsakte (Ungültigkeit/Nichtigkeit und Anfechtbarkeit der Verwaltungsakte)
 - Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsakte: Subjektive Rechte, Formfreie Anzeige, Verwaltungsbeschwerde wie Einspruch
 - Rechtsbeschwerden an das Verwaltungsgericht 1. Und 2 Instanz
 - Klage an das ordentliche Gericht
- Das Fachwörterlexikon

Fach Volkswirtschaft:

1. Fachwörterlexikon
2. Ein kurzer finanzgeschichtlicher Streifzug
3. Einführung in die Finanzwissenschaft
4. Staatliche Eingriffe in die Wirtschaft: Im Zeitalter des Absolutismus, Sozialstaat, bis zum Liberalstaat
5. Die Merkmale des liberalen Staates und Sozialstaates (Theorie des Allgemeinwohles)
6. Entstehung der modernen Nationalökonomie

Nationalökonomische Theorien:

- Absolutismus, Merkantilismus – Kameralismus
- Klassik (Smith, Ricardo)
- Neoklassik (Pareto)
- Keynesianismus (Keynes)
- Monetarismus (Friedman)

7. Der Staatshaushaltsplan (Definition, Funktionen, Grundsätze)
 - Funktion des Haushaltsplanes
 - Haushaltsgrundsätze
 - Klarheit
 - Genauigkeit
 - Spezialität usw.
 - Haushaltsausgleich
8. Haushaltsgesetzgebung
 - Der Haushaltsplan des italienischen Staates (Art. 81 Verfassung)
 - Arten der Haushaltspläne
 - Zuständigkeitshaushalt
 - Kassenhaushalt
 - Nachtragshaushalt
 - wirtschaftspolitische Dokumente, das Finanzgesetz und Haushaltsgesetze
9. Aufbau und Gliederung des Staatshaushalts
10. Der Haushaltskreislauf
11. Die Kontrolle der Finanzgebarung
12. Öffentliche Ausgaben und Öffentliche Verschuldung/ Staatsverschuldung
 - Marktversagen versus Staatsversagen
 - Ursachen der Verschuldung
 - Demografischer Faktor
 - Ökonomisch-technischer Faktor
 - Politischer Faktor
 - Zinsbelastung
 - Staatseingriff in Wirtschaft
 - Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der öffentlichen Ausgaben

Öffentliche Güter, Demanio Pubblico usw
Externe Effekte (Positive wie Negative externe Effekte)
Monopole, Oligopole und Polypole
Konvergenzkriterien von Maastricht

- Allokation: Aufteilung knapper Ressourcen

13. Die gebräuchlichsten Staatsquoten

14. Die Entwicklung des Staatsanteils am Sozialprodukt (Wagner'sche); Was sind die Gründe für die Zunahme.

15. Öffentliche Einnahmen

- Gliederung der öffentlichen Einnahmen (ordinäre, derivative Einnahmen)

- Prinzipien der Besteuerung

Äquivalenzprinzip

Leistungsfähigkeitsprinzip

Verbraucherprinzip/Verursacherprinzip

- Arten der Einnahmen

Erwerbs- und Vermögenseinkünfte, Darlehen (BOT, CCT usw.), Abgaben (Gebühren, Beiträge und Steuern)

16. Ausmaß und Zunahme der Einnahmen

- Der Abgaben und Steuerdruck (Verfassungsgrundsätze)
- Ursachen für die hohe Staatsverschuldung
- Steuerhinterziehung und ihre Bekämpfung
- Mängel des Steuersystems

17. Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der Einnahmen

18. Die „Laffer Kurve“

19. Grundzüge des italienischen Steuersystems

20. Steuergrundbegriffe: Steuergläubiger, Steuerpflichtiger, Steuerzahler, Steuerträger, Steuerobjekt, Steuerbemessungsgrundlage, Steuerbetrag, Steuertarif usw.

21. Neueste italienische Steuerreform der IRPEF

22. Progressive und proportionale Besteuerung

23. Steuerfunktionen (fiskalpolitisch, sozialpolitisch, konjunkturpolitisch, allokatiospolitisch)

24. Steuerarten (direkte und indirekte Steuern + Vor- und Nachteile der Steuern)

25. Objektsteuern-Subjektsteuern; Allgemeine und spezielle Steuern

26. Steuergrundsätze und Steuerwirkungen; Leistungsprinzip und Äquivalenzprinzipien

27. Formen der Verschuldung: Staatspapiere wie BOT, CCT usw.

28. Verschiedene behandelte Steuerbeispiele zu den Indirekten Steuern

- Die Registersteuer
- Mehrwertsteuer

- Die Hypothekensteuer
- Die Katastersteuer
- Die Erbschafts- und Schenkungssteuer
- Die Stempelsteuer

und zu den direkten Steuern

- Die Einkommenssteuer der natürlichen Personen – IRPEF
- Die Steuererklärung Mod. 730 und Mod. CUD (nicht im Detail)

29. Haushalt der lokalen Gebietskörperschaften

Finanzausgleich

Landeshaushalt

Gemeindehaushalt

Erreichte Lernziele und Kompetenzen:

Im Fach Rechtskunde:

- Die Schüler/innen sollten detailliert über die behandelten Fachinhalte und Themen aus beiden Fächern informieren können und zudem in der Lage sein, auch auf modulübergreifende Fragestellungen einzugehen. Eigenständiges vernetzendes Denken und die Herstellung aktueller Bezüge können erwartet werden;
- mit Rechtsquellen autonom umgehen, sie interpretieren und anwenden können;
- sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern;
- die wichtigsten Bestimmungen des öffentlichen Rechts und des Privatrechts, die für Unternehmer und Bürger von besonderer Bedeutung sind, überblicken und anwenden;
- die Stärken und Schwächen der verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Regelungen analysieren und die Auswirkungen auf den Einzelnen, den Arbeitsmarkt und die Umwelt aufzeigen.

Im Fach Volkswirtschaft:

- grundlegende Zusammenhänge in der Volkswirtschaft/Finanzwissenschaft erkennen;
- aktuelle Problemstellungen analysieren und Lösungsansätze erörtern;
- die wirtschaftspolitischen Entscheidungen und deren Folgen beschreiben und dazu Stellung nehmen;
- sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu finanzwissenschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern;
- bezüglich Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und der Fachkompetenz haben die meisten Schüler/innen in beiden Fächern erhebliche Fortschritte erzielt.

Die im Jahresprogramm festgelegten Lernziele und Kompetenzen in beiden Fächern gelten insgesamt als erreicht. **Themen aus diesem Programm, welche aus zeitlichen Gründen in den Monaten Mai/Juni nicht mehr behandelt und abgewickelt wurden, können von den Schülern/innen gestrichen werden und sind somit nicht integrierender Bestandteil der Oberschulabschlussprüfung!**

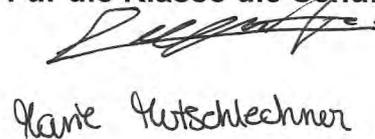
Bruneck; Ende April 2025

Die Fachlehrkraft:



Prof. Plankensteiner Marco

Für die Klasse die Schüler/innen:



Klara Hutschlechner

Bericht zu den Programmen der Fachlehrpersonen im Fach Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) in der Klasse 5A VFM WFO Bruneck

1. Allgemeine Bemerkungen

Im Schuljahr wurde das Programm im Fach Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) sorgfältig geplant, um den Schülerinnen und Schülern grundlegende Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien, Software und Netzwerken zu vermitteln. Ziel war es, die digitale Kompetenz der Lernenden zu fördern, ihre Medienkompetenz zu stärken und sie auf die Anforderungen der digitalen Welt vorzubereiten. Das Programm ist auf die Bedürfnisse der 5. Klasse abgestimmt und legt Wert auf praktisches Lernen und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Technologien.

2. Angewandte Unterrichtsmethoden

Die Lehrpersonen setzten eine Vielzahl von Methoden ein, um die Lernziele zu erreichen:

- Praktische Übungen am Computer und in der Lernsoftware
- Projektarbeit, z.B. Entwicklung eines kleinen Kurzfilms

3. Didaktische Hilfsmittel

Zur Unterstützung des Unterrichts wurden verschiedene didaktische Hilfsmittel verwendet, darunter:

- Computer und oder Tablets

4. Bewertungskriterien und Lernzielkontrollen

Die Bewertung erfolgte transparent anhand folgender Kriterien:

- Mitarbeit und Engagement bei praktischen Übungen und Projekten
- Qualität der erstellten digitalen Produkte
- Regelmäßige Lernzielkontrollen, um den Fortschritt zu überprüfen und individuelle Fördermaßnahmen zu planen

5. Erreichte Lernziele und Kompetenzen:

- **Adobe Photoshop**

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler sollen die grundlegenden Funktionen von Photoshop kennenlernen, um Bilder kreativ zu bearbeiten und eigene Projekte umzusetzen.

- **Grundlagen (Aufbau des Programms)**

- Einführung in die Benutzeroberfläche: Menüleisten, Werkzeugleisten, Arbeitsbereiche
- Speichern, Öffnen und Exportieren von Dateien
- Kurze Übersicht über die wichtigsten Funktionen und Arbeitsabläufe

- **Arbeiten mit Ebenen**

- Verständnis für das Konzept der Ebenen
- Neue Ebenen erstellen, löschen, duplizieren
- Ebenen anordnen, gruppieren und maskieren
- Transparenz und Ebenenstile nutzen

- **Werkzeuge und deren Anwendung**

- Auswahlwerkzeuge (Rechteck, Lasso, Zauberstab)
 - Pinsel, Radierer, Klonstempel, Reparaturpinsel
 - Transformationswerkzeuge (Skalieren, Drehen, Verzerren)
 - Praktische Übungen: Objekte ausschneiden, verschieben, anpassen
- **Filtern**
 - Anwendung von Weichzeichner, Schärfer, Verzerrungsfiltern
 - Kreative Effekte durch Filter erzeugen
- **Schrift aus Bildern entfernen**
 - Inhalte retuschieren mit Klon- und Reparaturwerkzeugen
 - Hintergrund entfernen oder ersetzen
- **Personen bewegen**
 - Personen freistellen (Schnellauswahl, Masken)
 - Verschieben und in andere Hintergründe einfügen
- **Farben verändern**
 - Farbton/Sättigung, Farbkorrekturen
 - Farbverläufe und Farbfilter anwenden
- **Belichtung einfügen und verändern**
 - Helligkeit, Kontrast, Belichtung anpassen
 - Belichtungs- und Tonwertkorrekturen für realistische Effekte
- **Objekte verschieben**
 - Objekte innerhalb eines Bildes verschieben, transformieren und anpassen
- **Animationen erstellen**
 - Grundlagen der Frame-Animationen
 - Animierte GIFs erstellen
- **Text einfügen**
 - Textwerkzeug nutzen, Schriftarten und -größen anpassen
 - Textstile und Effekte anwenden

- **Excel**

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler sollen grundlegende und fortgeschrittene Funktionen von Excel kennenlernen, um Daten zu verwalten, zu analysieren und kreative Projekte umzusetzen.

- **SVERWEIS mit mehreren Tabellen verknüpfen**

- Daten in verschiedenen Tabellen verknüpfen
- SVERWEIS richtig anwenden und kombinieren
- Praktische Übungen: Produktlisten, Preislisten
- **QR-Code erstellen**
 - QR-Codes generieren (z.B. mit Online-Tools oder Add-ins)
 - QR-Codes in Tabellen einfügen und verwenden (z.B. für Visitenkarten, Flyer)
- **Formeln kombinieren**
 - Grundlegende Funktionen (SUMME, WENN, SVERWEIS, INDEX, VERGLEICH)
 - Verschachtelte Formeln für komplexe Berechnungen
- **Barcode erstellen**
 - Barcode-Generatoren nutzen oder Barcode-Schriftarten verwenden
 - Barcodes in Tabellen
- **Kalender erstellen**
 - Gestaltung eines eigenen Kalenders (Monatsübersicht, Wochenplan)
 - Nutzung von Zellformatierungen, Farben und Bildern zur Gestaltung
 - Automatisierte Datumsangaben und Formeln für wiederkehrende Termine
- **Bewertung mit Sternen**
 - Erstellung eines Bewertungssystems mit Sternensymbolen (z.B. für Produkte, Filme)
 - Verwendung von bedingter Formatierung, um Sterne dynamisch anzuzeigen
 - Praktische Anwendung: Bewertung von Filmen, Büchern oder Produkten in Tabellen
- **Arbeitszeiten berechnen**
 - Zeiten erfassen (Start, Ende, Pausen)
 - Automatisierte Berechnung der Arbeitsstunden (z.B. mit der Funktion=Ende - Anfang - Pause)
 - Überstunden, Durchschnittszeiten und Auswertungen erstellen

- **Adobe Premiere Pro**
- **Grundlagen (Aufbau des Programms)**
 - Benutzeroberfläche kennenlernen: Projektfenster, Timeline, Vorschau, Effekte
 - Neues Projekt erstellen, Medien importieren und organisieren
- **Arbeiten mit Ebenen**
 - Videospuren, Audiospuren und Effekte verwalten
 - Überlagerungen und Compositing (z.B. Green Screen)

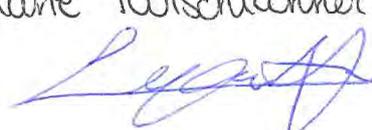
- **Werkzeuge und deren Anwendung**
 - Schnittwerkzeuge: Schneiden, Trimmen, Ripple-Edit
 - Markierungen setzen und Clips anpassen
- **Zeitraffer erstellen**
 - Geschwindigkeitseffekte anwenden, um Zeitraffer- oder Zeitlupeneffekte zu erzeugen
 - Praktische Übungen: Kurze Clips beschleunigen oder verlangsamen
- **Clips richtig zusammenschneiden**
 - Übergänge, Schnitte und Effekte hinzufügen
 - Szenen nahtlos verbinden für einen professionellen Look
- **Green Screen einfügen und bearbeiten**
 - Chroma-Key-Technik anwenden, um Hintergründe zu ersetzen
 - Feineinstellungen für saubere Ergebnisse
- **Text einfügen**
 - Titel, Untertitel und Abspann gestalten
 - Animationen und Effekte auf Texte anwenden
- **Animationen erstellen**
 - Bewegungs- und Effekteanimationen mit Keyframes steuern
 - Praktische Übungen: Objekte bewegen, skalieren, rotieren
- **Mit Keyframes arbeiten**
 - Keyframes setzen, um komplexe Bewegungs- und Effekteffekte zu erstellen
 - Zeitliche Steuerung von Animationen
- **Musik einfügen**
 - Audiodateien importieren und in die Timeline einfügen
 - Synchronisation mit Video, Lautstärkeanpassung
- **Musik bearbeiten**
 - Fade-In, Fade-Out, Effekte auf die Audiospur anwenden
 - Hintergrundmusik und Soundeffekte integrieren

Die Lehrperson

Andreas Gatterer



Schüler/innen

Karin Kutschlechner


Klassenbericht und Jahresprogramm Bewegung und Sport 5A

Klassenklima

In dieser Klasse zeigten viele Jungs eine hohe Beteiligung und waren mit erkennbarem Engagement im Sportunterricht dabei. Einige von ihnen bewiesen nicht nur Freude an der Bewegung, sondern auch den klaren Willen, sich zu verbessern und neue Fertigkeiten zu erlernen. Sie halfen sich auch gegenseitig Hindernisse zu überwinden und neue Lösungen zu finden. Auch wenn es vereinzelt Ausnahmen gab, war insgesamt eine positive Grundhaltung bei den motivierten Schülern spürbar. Bei den Mädchen war das Engagement unterschiedlich: Einige beteiligten sich phasenweise aktiv, andere hingegen hielten sich lieber im Hintergrund. In einzelnen Fällen kam es zu Unzufriedenheit mit der Benotung, wobei die Kritik teilweise im Widerspruch zur tatsächlichen Beteiligung und dem gezeigten Einsatz stand.

1. Bildungsauftrag des Faches Bewegung & Sport

Der schulische Sportunterricht erfüllt eine zentrale Rolle in der ganzheitlichen Bildung von Jugendlichen. Er fördert nicht nur körperliche Fähigkeiten wie Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination, sondern trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung, sozialen Integration und psychischen Gesundheit bei. Im Mittelpunkt steht die Freude an der Bewegung sowie das Erlernen von sportlicher Fairness, Teamgeist und gegenseitigem Respekt.

In der 5. Schulstufe geht es darum, den Schüler*innen eine breite sportliche Grundbildung zu vermitteln. Ziel ist es, ihnen vielfältige Bewegungserfahrungen zu ermöglichen, sie zur aktiven Teilnahme am Sportunterricht zu motivieren und sie zu einem gesundheitsbewussten, aktiven Lebensstil hinzuführen. Neben der motorischen Entwicklung wird auch auf soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen Wert gelegt, wie zum Beispiel Regelverständnis, Eigenverantwortung und Selbstorganisation.

Der Bildungsauftrag beinhaltet weit mehr als nur die Vermittlung von sporttechnischen Fertigkeiten. Es geht um:

- **Gesundheitserziehung:** Die Schüler*innen sollen ein Verständnis für die Bedeutung regelmäßiger Bewegung und gesunder Lebensführung entwickeln.
- **Soziales Lernen:** Durch gemeinsame Bewegungserfahrungen werden Fairness, Rücksichtnahme, Teamgeist und Konfliktlösungsstrategien gefördert.
- **Persönlichkeitsbildung:** Sportliche Herausforderungen stärken das Selbstvertrauen, fördern die Eigenverantwortung und den Umgang mit Erfolgen und Niederlagen.

- **Kulturelle Teilhabe:** Sport als Teil unserer Alltags- und Freizeitkultur wird erlebbar gemacht – mit dem Ziel, die Schüler*innen zu einer aktiven, bewussten und verantwortungsvollen Teilhabe an sportlichen Aktivitäten zu motivieren.

Der Unterricht orientiert sich am Lehrplan und berücksichtigt dabei individuelle Voraussetzungen und Interessen und Talente der Schüler*innen. Er schafft durch Vielfalt und Methodenreichtum ein bewegungsfreundliches Lernklima, das zum Mitmachen, Ausprobieren und Weiterentwickeln einlädt.

2. Erreichte Lernziele und Kompetenzen

Fachspezifische Kompetenzen:

Die Schüler*innen konnten im Laufe des Schuljahres folgende Kompetenzen erwerben und festigen:

- **Körper- und Bewegungserfahrung:** Verbesserung der Körperkontrolle und -wahrnehmung durch abwechslungsreiche Übungen in unterschiedlichen Sportarten. Die Kinder entwickelten ein Gespür für Raum, Rhythmus und Bewegung.
- **Technisch-taktische Fähigkeiten:** Sie erlernten grundlegende Techniken und einfache taktische Verhaltensweisen in Sportspielen. Der Fokus lag auf korrekter Ausführung, Entscheidungsschnelligkeit und situationsgerechtem Handeln.
- **Koordination und Kondition:** Durch gezielte Übungsreihen wurde die Ausdauer, Schnelligkeit, Beweglichkeit, Gleichgewichtsfähigkeit und Reaktionsschnelligkeit geschult.
- **Soziales Lernen:** Teamarbeit, Konfliktlösung und Kommunikationsfähigkeit standen bei kooperativen Spielen und Partnerübungen im Vordergrund. Die Schüler*innen zeigten zunehmende Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Rücksichtnahme.
- **Eigenverantwortung:** Die Kinder wurden dazu ermutigt, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen – insbesondere bei sicherheitsrelevanten Themen (z. B. beim Bouldern oder Bodenturnen).

Übergreifende Kompetenzen:

- Die Schüler*innen lernten, sich an gemeinsam vereinbarte Regeln zu halten und respektvoll miteinander umzugehen. Sie brachten sich bei Gruppenaufgaben

ein, übernahmen Verantwortung in Teams (z. B. als Spielführer) und reflektierten ihre Leistungen im Plenum.

3. Behandelte Inhalte und Sportarten

Basketball

- Techniken: Dribbling mit beiden Händen, Brust- und Bodenpässe, Korbleger, Wurfübungen
- Taktik: einfache Spielzüge, Positionsspiel, Zusammenspiel in Kleingruppen (3-gegen-3)
- Kompetenzen: Raumaufteilung, Auge-Hand-Koordination, Teamverhalten, Zielgenauigkeit

Volleyball

- Grundtechniken: Pritschen, Baggern, Spielaufbau mit Zuspiel und Angriff
- Spiele: vereinfachter Volleyball, Zielspiele zur Technikfestigung
- Kompetenzen: Reaktionsfähigkeit, Kommunikation im Team, Regelverständnis, Ballgefühl

Völkerball

- Inhalte: Werfen, Fangen, Ausweichen, Spielstrategien in Offensiv- und Defensivrollen
- Sozialkompetenz: faires Verhalten bei Streitfällen, gegenseitige Motivation
- Kompetenzen: Schnelligkeit, Wurftechnik, taktisches Verhalten

Bouldern

- Einführung in die Klettertechnik (Tritttechnik, Greifen, Körperbalance)
- Sicherheitsregeln und Absprungverhalten
- Kompetenzen: Selbsteinschätzung, Überwindung von Höhenangst, Bewegungsplanung, Kraftausdauer

Ausdauerlauf

- Inhalte: Intervallläufe, Dauerläufe, Zirkeltraining zur Vorbereitung
- Ziel: Entwicklung eines individuellen Lauftempo, Pulswahrnehmung

- Kompetenzen: Durchhaltevermögen, Selbstmotivation, Leistungssteigerung

Badminton

- Grundtechniken: Aufschlag, Clear, Drop, Netzspiel
- Spiele: Einzel- und Doppelvarianten, Turnierformen mit rotierenden Partnern
- Kompetenzen: Reaktion, Auge-Hand-Koordination, taktisches Denken, Regelkunde

4. Angewandte Unterrichtsmethoden

Der Unterricht ist abwechslungsreich und methodisch vielfältig gestaltet:

- **Induktives Lernen:** Die Schüler*innen entdeckten durch Probieren eigenständig Lösungswege, z. B. beim Seilspringen oder im Bouldern.
- **Deduktives Lernen:** Bewegungsabläufe wurden detailliert vorgezeigt und in strukturierte Übungsphasen gegliedert (z. B. bei Wurf- und Schlagtechniken).
- **Analytisch-synthetische Methode:** Bewegungen wurden in Teilschritte zerlegt und sukzessive zusammengesetzt (z. B. beim Handstand oder beim Volleyball-Aufbau).
- **Kooperatives Lernen:** In Teamübungen, Partneraufgaben und Gruppenturnieren wurde gegenseitige Unterstützung gefördert.

5. Bewertungskriterien

Die Bewertung erfolgte auf Basis folgender Kriterien:

- **Körperliche Leistungsfähigkeit:** Beobachtbare Entwicklung der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten, z. B. Steigerung der Laufleistung, Verbesserung der Sprungkraft...
- **Technisch-taktische Kompetenz:** Anwendung der erlernten Techniken im Spielkontext, z. B. präzise Pässe, sichere Schlagtechniken oder richtige Reaktionsmuster.
- **Lernfortschritt und Anstrengungsbereitschaft:** Der individuelle Fortschritt wurde stärker gewichtet als das absolute Leistungsniveau.
- **Soziales Verhalten:** Umgang mit Mitschüler*innen, Fairness, Hilfsbereitschaft, Einhaltung von Regeln

- **Mitarbeit und Teilnahme:** Aktive Beteiligung, Verlässlichkeit, Bereitschaft zur Leistung

Individuelle körperliche Voraussetzungen, temporäre Einschränkungen und gesundheitliche Besonderheiten wurden selbstverständlich berücksichtigt. Die Anforderungen wurden alters- und entwicklungsgerecht angepasst.

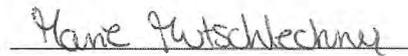
Unterschrift

Prof. Stefan Pörnbacher

-Fachlehrer für Bewegung & Sport

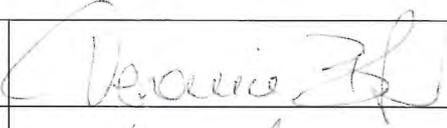
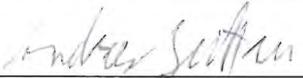
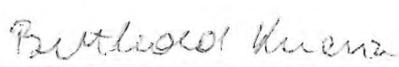
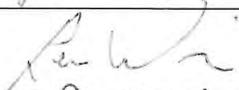
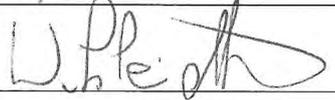


Schülervertreter



Der Klassenbericht für das Schuljahr 2024/2025 wird vom Klassenrat genehmigt:

5 A VFM

Brignoli Veronica	
Gatterer Andreas	
Irsara Doris	
Kuenzer Berthold	
Plankensteiner Marco	
Pörnbacher Stefan	
Winding Lena	
Winkler Martin	

Bruneck, 07.05.2025

MATURA- PROBEN



Ministero dell'istruzione e del merito

STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

PRÜFUNG AUS DEUTSCH

Wählen und bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgabenstellungen.

TEXTSORTE A – ANALYSE UND INTERPRETATION EINES LITERARISCHEN TEXTES

AUFGABENSTELLUNG A1

Vicki Baum, Menschen im Hotel (1929)

Da stand er nun in der Halle des Grand Hotels, der Buchhalter Otto Kringelein, geboren in Fredersdorf¹, wohnhaft in Fredersdorf, da stand er in seinem alten Überzieher, und die hungrigen Gläser seines Kneifers² schluckten alles auf einmal. Er war erschöpft wie ein Läufer, dessen Brust das weiße Band³ berührt (und mit dieser Erschöpfung hatte es seine besondere Bewandnis), aber er sah: die Marmorsäulen mit den Gipsornamenten, die illuminierten Springbrunnen, die Klubstühle. Er sah Herren in Fräcken, Herren in Smokings, elegante, weitläufige Herren. Damen mit nackten Armen, mit Glitzerkleidern, mit Schmuck, Pelz, ausnehmend schöne und kunstvolle Damen. Er hörte entfernte Musik. Er roch Kaffee, Zigaretten, Parfüme, Spargelduft vom Speisesaal und Blumen, die an einem Tisch zum Verkauf aus Vasen strotzten. Er spürte den dicken roten Teppich unter seinen gewichsten Stiefeln, und dieser Teppich macht ihm zunächst den stärksten Eindruck. Kringelein schiff vorsichtig mit der Sohle über diesen Teppich und blinzelte. Es war sehr hell in der Halle, angenehm gelblich hell, dazu brannten hellrote beschirmte Lämpchen an den Wänden, dazu strahlten grüne Fontänen in das venezianische Becken. Ein Kellner flitzte vorbei, trug ein silbernes Tablett, darauf standen breite, flache Gläser, in jedem Glas war nur ein bisschen goldbrauner Kognak, in dem Kognak schwamm Eis – aber warum wurden im besten Hotel Berlins die Gläser nicht voll gefüllt?

Vicki BAUM, Menschen im Hotel. Kolportageroman mit Hintergründen, 1929
(zitiert nach der Ausgabe Köln 2018, S. 17f).

¹ Fredersdorf: im Osten Berlins gelegener Vorort

² Kneifer: alte Form einer Brille, die – ohne Ohrenbügel – auf die Nase geklemmt wird

³ weißes Band: gemeint ist das Band, das der Sieger eines Wettlaufs im Ziel durchtrennt

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten kurz die Inhalte des Textausschnittes zusammen.
2. Die Halle des Hotels spricht alle Sinne an: Versuchen Sie eine Gliederung der Sinneseindrücke von Otto Kringelein beim Betrachten der Hotelhalle; beschreiben Sie die Wirkung, die sie auf Sie beim Lesen haben.
3. Woran ist Ihrer Meinung nach ablesbar, dass Otto Kringelein nicht zum Zielpublikum des Grand Hotels gehört?
4. “Warum wurden im besten Hotel Berlins die Gläser nicht voll gefüllt?” Enthält diese Frage Ihrer Meinung nach eine Kritik des Gastes Kringelein oder allgemein eine Sozialkritik der Autorin?

2. Interpretation

Vicki Baums (1888–1960) Roman “Menschen im Hotel” war 1929 ein echter Publikumserfolg und Bestseller, den die Autorin bereits 1930 in eine deutschsprachige Bühnenfassung brachte; ab 1931 war sie am Drehbuch des gleichnamigen Hollywood-Films beteiligt, der 1932 den Oscar als bester Film erhielt. Zeigen Sie anhand des zitierten Textausschnitts, was “verfilmbar” ist und was nicht, und setzen Sie sich ausgehend von Ihren Ergebnissen – und eventuell auch von Ihren Erfahrungen mit verfilmten Büchern – mit der Frage auseinander, welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede filmisches und literarisches Erzählen haben.



Ministero dell'istruzione e del merito

AUFGABENSTELLUNG A2

Günther Eich: *Inventur*

Dies ist meine Mütze,
dies ist mein Mantel,
hier mein Rasierzeug
im Beutel aus Leinen.

5

Konservenbüchse:
Mein Teller, mein Becher,
ich hab in das Weißblech
den Namen geritzt.

10

Geritzt hier mit diesem
kostbaren Nagel,
den vor begehrlchen
Augen ich berge.

15

Im Brotbeutel sind
ein Paar wollene Socken
und einiges, was ich
niemand verrate,

20

so dient es als Kissen
nachts meinem Kopf.
Die Pappe hier liegt
zwischen mir und der Erde.

25

Die Bleistiftmine
lieb ich am meisten:
Tags schreibt sie mir Verse,
die nachts ich erdacht.

30

Dies ist mein Notizbuch,
dies meine Zeltbahn,
dies ist mein Handtuch,
dies ist mein Zwirn.

Günther EICH, *Inventur*. Ein Lesebuch, Frankfurt am Main 2016 (4. Auflage), S. 13

Günther Eich verfasste dieses Gedicht 1945/46 als Insasse eines Gefangenenlagers im Rheingebiet.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten die zentralen Inhalte des Gedichtes zusammen.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen und formalen Merkmale des Gedichtes „*Inventur*“ und beziehen Sie in Ihre Überlegungen auch die Bedeutung des Titels mit ein.
3. *Inventur* ist eine Bestandsaufnahme des Vorhandenen. Überlegen Sie, wieso Eich die Bleistiftmine am meisten liebt.

2. Interpretation

Erarbeiten Sie - ausgehend von Ihren Ergebnissen aus den Aufgaben 1-3, aber auch von Ihren persönlichen Gedanken und Empfindungen - eine Deutung von „*Inventur*“. Sie können auch Ihr historisches Wissen über die Entstehungszeit des Gedichtes in Ihre Deutung einbringen. Wenn Sie eine *Inventur* Ihres Lebens machen müssten, welche Gegenstände würden Sie aufzählen und warum?



Ministero dell'istruzione e del merito

TEXTSORTE B – ANALYSE UND PRODUKTION EINES ARGUMENTIERENDEN TEXTES

AUFGABENSTELLUNG B1

Aus: Veronika SETTELE: Deutsche Fleischarbeit. Geschichte der Massentierhaltung von den Anfängen bis heute, München 2022, S. 12-17 (gekürzt)

Der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hielt 2015 fest, dass die Haltungsbedingungen des Großteils der Lebensmittel liefernden Tiere gesellschaftlich nicht akzeptiert und damit nicht zukunftsfähig seien. Auf Ablehnung stoßen insbesondere: die räumlich beengten Haltungsbedingungen und die schmerzhaft «Anpassung» der Tiere an ihre Haltungsumstände durch Amputation von Schwänzen, Schnäbeln, Hörnern oder Hoden; der gesundheitliche Preis der hohen Leistungen der Tiere; ihre einseitige Nutzungsausrichtung, die Nachkommen des «falschen» Geschlechts überflüssig werden lässt; sowie die Transport- und Schlachtbedingungen. Das Gremium mahnte, dass manche Praktiken gegenwärtiger Tierhaltung, wie die intensive Rindermast, tickende Zeitbomben seien.

Unbeeindruckt von den klaren Diagnosen streiten Landwirte und kritische Konsumentinnen, Fleischliebhaberinnen und Veganer, Agrarlobbyisten und Umweltpolitikerinnen indessen weiter darüber, wem der missliche Zustand anzukreiden ist. Ist er auf eine einseitig auf Produktivitätssteigerung setzende Agrarpolitik, die zugleich der Ernährungssicherheit der Bevölkerung Rechnung trägt, zurückzuführen? Auf die Tierhalterinnen und Tierhalter, die stärker ihre Bilanz als ein angenehmes Leben ihrer Tiere im Blick haben? Auf Kunden und Kundinnen im Supermarkt, die doch immer wieder zu Billigmilch und günstigem Hackfleisch greifen? Auf den Lebensmitteleinzelhandel, der im Preiskampf mit den Produzenten dicke Margen abschöpft? Um die Lage zusätzlich zu verkomplizieren, schwebt über all diesen Auseinandersetzungen die Frage, was dem Tier zumutbare Haltungsumstände überhaupt sind und wer diese bestimmen kann.

Im Verhältnis zwischen Stall und Gesellschaft verschob sich in den letzten 30 Jahren mehr als in den 150 Jahren davor. Was seit den 1970er Jahren einzelne Gegenstimmen gewesen waren, wurde zu Allgemeingut. Statt dem Traum möglichst günstiger Fleischstücke dominieren seit 1990 Sorgen um das Wohlergehen der Tiere, die Produktionsbedingungen in der Fleischindustrie und die ökologischen Folgen. Die Produktion verblieb unterdessen in den eingeschlagenen Bahnen. Um ihr Auskommen in dem politisch vorgegebenen Rahmen zu erwirtschaften, erzeugten Tierhalterinnen und -halter in einem fort immer effizienter riesige Tierherden, die in großen Schlachtbetrieben zu Fleischbergen transformiert wurden. Die auseinanderdriftende Entwicklung von Massenproduktion im Stall und postmaterialistischen Werten der Konsumentinnen und Konsumenten ließ eine neue Spannung entstehen. Die beschleunigte Massenhaltung hatte die begehrtesten Lebensmittel unbegrenzt verfügbar werden lassen. Genau jene Mechanismen, die günstiges Fleisch für alle Realität hatten werden lassen, verunsicherten nun zunehmend. Immer mehr Menschen begannen daran zu zweifeln, dass die Herstellung von Nahrungsmitteln jegliche Produktionsbedingungen und -auswirkungen legitimierte. Die günstige Produktion von Fleisch wurde vom Ausdruck des guten Lebens zu einer Entgleisung der Moderne. Heute verlangt das Ergebnis jenes Transformationsprozesses, der die Massentierhaltung hervorgebracht hat, nach neuen Veränderungen. Damit ist die Zukunft von Tierhaltung und Fleischproduktion, wie die Geschichte stets, offen.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie kurz die wesentlichen Inhalte des Textausschnittes zusammen.
2. Welche Gründe für die schlechten Haltungs-, Transport- und Schlachtbedingungen für Tiere werden im Text angeführt?
3. Welche Sorgen beschäftigen kritische Konsumentinnen und Konsumenten seit den 1990er Jahren und welche Widersprüche entstehen daraus?

2. Stellungnahme

Welche Vision haben Sie von der „Zukunft von Tierhaltung und Fleischproduktion“? Beziehen Sie dabei auch Beobachtungen und Erfahrungen aus Ihrem Umfeld ein.



Ministero dell'istruzione e del merito

AUFGABENSTELLUNG B2

Aus: Brianna WIEST: 101 Essays, die dein Leben verändern werden, München 2022, S. 63-65 (gekürzt)

Die alten Griechen nannten es Akrasia, die Zen-Buddhisten nennen es Widerstand, du und ich nennen es aufschieben, jeder Produktivitätsguru im Internet nennt es feststecken. Jeffrey Pfeffer und Robert Sutton sprechen von der „Lücke zwischen Wissen und Handeln“, davon, dass wir trotz des Wissens, was für uns am besten wäre, etwas anderes tun.¹ Der gesunde Menschenverstand sagt uns, dass wir ein besseres Leben hätten, wenn wir jeden Abend eine Stunde mehr für das Romanschreiben aufwenden, uns besser ernähren, früher aufstehen, positiv denken, ehrlich sein und authentischere Verbindungen eingehen würden. Doch die eigentliche Frage ist nicht die, was gut für uns ist. Es geht vielmehr darum, zu verstehen, warum wir uns anders entscheiden. Die Natur des Widerstands zu verstehen, ist unsere einzige Möglichkeit, ihn zu überwinden.

Es gibt viele Gründe dafür, dass wir uns selbst sabotieren, und die meisten davon haben mit Bequemlichkeit zu tun. Die moderne Gesellschaft (Innovation, Kultur, Reichtum, Erfolg) ist darauf ausgerichtet, uns weiszumachen, dass ein „gutes Leben“ ein möglichst komfortables sein oder uns ein Gefühl von Schmerzfreiheit und Sicherheit versprechen müsse. Dies hängt unmittelbar mit der Tatsache zusammen, dass wir Menschen darauf programmiert sind, nach Behaglichkeit zu streben, was für uns Überleben bedeutet - so sind wir physiologisch beschaffen. Da ist es nur logisch, dass wir uns das auch für unser aktuelles Leben wünschen, in dem Emotionen und Intellekt stärker im Vordergrund stehen.

Den Widerstand überwinden, heißt, unsere Vorstellung von Bequemlichkeit zu verändern. Es heißt, eine Alternative in Betracht zu ziehen. Es erfordert, unsere Denkweise zu ändern und uns auf das Unbehagen zu konzentrieren, das uns erwartet, wenn wir etwas nicht tun, statt auf das Unbehagen, das sich einstellt, wenn wir es tun.

Wenn du nichts gegen die Lücke zwischen Wissen und Handeln unternimmst, wirst du irgendwann ein Schatten der Person sein, die du sein wolltest.

Du wirst für die Dinge, die wirklich zählen, nie bereit sein, und indem du darauf wartest, bereit zu sein, bevor du zu handeln beginnst, vergrößerst du die Lücke zwischen Wissen und Handeln. Es ist unangenehm, zu arbeiten, seine Toleranzfähigkeit zu erweitern oder durch jemanden verletzt werden zu können, der einem am Herzen liegt, doch es ist nie unangenehmer, als sein gesamtes Leben ohne das zu verbringen, was man sich wirklich wünscht.

In unseren Mußestunden baut sich innere Unruhe auf. Angst und Widerstand gedeihen, wenn wir uns vor einer Arbeit drücken. Die meisten Dinge sind nicht so schwierig oder so anstrengend, wie wir meinen. Sie machen letztlich Spaß, lohnen sich und bringen zum Ausdruck, wer wir wirklich sind. Genau deshalb wollen wir sie haben. Kleine Schritte zu unternehmen, wird dich daran erinnern, dass dies so ist. Es wird dich auf eine Weise beruhigen, wie es das bloße Nachdenken darüber, tätig zu werden, niemals vermag. Es ist leichter, durch Handeln zu einer neuen Denkweise zu gelangen als durch Denken zu neuen Handlungsweisen. Erledige also heute eine kleine Sache und lass zu, dass das Ganze in Schwung kommt.

¹ Pfeffer, Jeffrey; Sutton, Robert I. The Knowing-Doing Gap: How Smart Companies Turn Knowledge Into Action, Boston, MA, 2000.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.
2. Das Verhältnis zwischen menschlicher Natur und Bequemlichkeit: Was sagt der Text darüber aus?
3. Was passiert, wenn die „Lücke zwischen Wissen und Handeln“ bestehen bleibt und der sprichwörtliche innere Schweinehund nicht besiegt werden kann?

2. Stellungnahme

Können Sie der Aussage „Es ist leichter, durch Handeln zu einer neuen Denkweise zu gelangen als durch Denken zu neuen Handlungsweisen“ zustimmen? Setzen Sie sich damit auseinander, indem Sie sich auf möglichst konkrete Erfahrungen aus Ihrem Leben beziehen.



Ministero dell'istruzione e del merito

AUFGABENSTELLUNG B3

Andrew CURRY (aus dem Englischen von Eva Dempewolf): Kolonialer Kunstraub, in: National Geographic, März 2023, S. 38 bis 51 (gekürzt)

In den letzten Jahrzehnten hat eine neue Generation von Museumskuratoren und -direktoren damit begonnen, sich eingehender mit der Frage zu beschäftigen, wie Exponate eigentlich in ihre Museen gelangt sind, häufig auf Betreiben von Aktivisten und Politikern. Im Rahmen der sogenannten Restitution oder Rückführung - der Rückgabe geraubter, widerrechtlich angeeigneter und zwangsverkaufter Kulturgüter - holen sie Kunstwerke und Kultgegenstände sowie menschliche Überreste aus Vitrinen und Depots und geben sie an die Gemeinschaften zurück, von denen sie stammen. Allein im vergangenen Jahr übertrug Deutschland die Eigentumsrechte an mehreren Hundert Objekten an die nationale Museumskommission Nigerias. Frankreich gab 26 Artefakte an Benin zurück; das Metropolitan Museum in New York vereinbarte die Rückübertragung der Eigentumsrechte mehrerer Dutzend Skulpturen an Griechenland.

„Um 1900 lieferten sich die europäischen Nationen einen Wettstreit darum, wer die größten ethnologischen Sammlungen hat“, sagt Bénédicte Savoy, Professorin für Kunstgeschichte an der Technischen Universität Berlin. „Jetzt, so denke ich, gibt es einen Wettstreit darum, wer die Dinge als Erster zurückgibt.“

Viele Kuratoren hoffen, dass dies eine neue Ära einläutet, eine Ära der Zusammenarbeit zwischen Museen und den Gemeinschaften und Ländern, aus denen ihre Sammlungen ursprünglich kommen. Kritiker befürchten eine Kettenreaktion, die die „Universalmuseen“ gefährdet, deren internationale Sammlungen einzigartige Einblicke in die Vernetzung der Welt bieten.

Die letzten fünf Jahre stellen eine Art Revolution in der Sichtweise der Museen auf ihre Sammlungen dar. Es passt vielleicht, dass der Funke dazu in Frankreich entzündet wurde, wo schon so viele Revolutionen ihren Anfang nahmen: Im November 2017 reiste Präsident Emmanuel Macron nach Ouagadougou, der Hauptstadt der ehemaligen französischen Kolonie Burkina Faso. In einer Rede vor Studenten räumte er die „Verbrechen“ der französischen Kolonialzeit ein. Dann nahm seine Rede eine unerwartete Wendung.

„Ich kann nicht akzeptieren, dass ein großer Teil des kulturellen Erbes mehrerer afrikanischer Länder in Frankreich verwahrt wird“, verkündete Macron. „Es gibt historische Erklärungen dafür, aber es gibt keine überzeugende, nachhaltige und bedingungslose Rechtfertigung.“ Innerhalb von fünf Jahren, fuhr er fort, „möchte ich die Voraussetzungen für eine temporäre oder dauerhafte Rückgabe des afrikanischen Erbes an Afrika schaffen.“ Von Ghana bis Griechenland - seit mehr als einem Jahrhundert hatten einstige Kolonien, besetzte oder abhängige Gebiete ihre Artefakte zurückgefordert. Nun endlich zeigten Regierungen, Museen und die Medien ein offenes Ohr.

Nicht alle Museen sehen das so. Das British Museum in London wurde zum weltweiten Sinnbild für die Weigerung, Objekte zu restituieren. Früher haben Museumssprecher argumentiert, die Welt brauche „enzyklopädische“ oder Universalmuseen, die die Schranken heutiger Landesgrenzen überwinden und Kunst und Artefakte aus unterschiedlichen Kulturen, Epochen und Regionen zusammenführen und erschließen. Dieser Gedanke hat seinen Ursprung in der Aufklärung, der Blütezeit von Wissenschaft und Philosophie, die Europa im 17. und 18. Jahrhundert erfasste.

„Wo sonst auf unserem Planeten können wir unter einem Dach die Früchte von zwei Millionen Jahren menschlichen Strebens zusammenbringen?“, fragte der Kuratoriumsvorsitzende des Museums, George Osborne, vergangenes Jahr in einer Rede. „Dies soll das Museum unserer gemeinsamen Menschheit sein.“

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie kurz die wesentlichen Inhalte des Textausschnittes zusammen.
2. Wie verstehen Sie Macrons Aussage bezüglich Kunstraub: „Es gibt historische Erklärungen dafür, aber es gibt keine überzeugende, nachhaltige und bedingungslose Rechtfertigung“?
3. Was versteht man unter dem Begriff „enzyklopädisches Museum“?

2. Stellungnahme

Der Raub von Kunstobjekten ist seit der Antike ein wiederkehrendes Phänomen und war besonders im Imperialismus selbstverständlich. Wie sollte Ihrer Meinung nach heute mit der Forderung nach Rückgabe von Kunstobjekten umgegangen werden? Worin liegt die Zukunft der Museen?



Ministero dell'istruzione e del merito

TEXTSORTE C – KRITISCHE STELLUNGNAHME

AUFGABENSTELLUNG C1

„Mindestens so wichtig wie die internationalen und zwischenstaatlichen Verhandlungen – die „große Politik“ – sind in diesem Konflikt aber die Annäherungen zwischen israelischen und palästinensischen Menschen. Aufgrund der gewaltsamen Konfliktgeschichte herrschen hier auf beiden Seiten viele Vorurteile, Feindbilder und Hass. Für ein nachhaltiges friedliches Zusammenleben müssen diese Einstellungen abgebaut werden. Besonders wichtig sind dabei Begegnungen zwischen jungen Menschen.“

Aus: <https://friedensbildung-schule.de/sites/friedensbildung-schule.de/files/anhang/medien/fbs-der-nahostkonflikt-367.pdf>
Letzter Zugriff am 28.03.2024

Seit dem Terroranschlag der islamistischen Hamas auf Israel am 07.10.2023 und dem darauffolgenden Angriff Israels auf den von Palästinensern bewohnten Gazastreifen hat der Nahostkonflikt wiederum einen dramatischen Höhepunkt erreicht. Schon seit der Mitte des letzten Jahrhunderts bemühen sich verschiedene Akteure um Frieden in der Region. Zeigen Sie auf, welche Lösungsvorschläge Sie aus den Medien und dem Geschichtsunterricht kennen, und versuchen Sie eine Einordnung bzw. Bewertung derselben. Setzen Sie sich mit dem Zitat der Themenstellung auseinander und legen Sie – auch an konkreten Beispielen – dar, ob Ihrer Meinung nach die niederschwellig angelegten, zwischenmenschlichen Projekte und Beziehungen, v.a. die Begegnungen zwischen jungen Menschen, eine Friedenschance darstellen.

AUFGABENSTELLUNG C2

„Damit wir in einer fairen und gerechten Europäischen Union leben können, müssen Frauen und Mädchen frei von Angst, Gewalt und alltäglicher Unsicherheit leben können. Mit der Ratifizierung der Istanbul-Konvention garantiert die EU die Anwendung strafrechtlicher Mindestnormen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt in der gesamten Union und vermittelt die Botschaft, dass die Bekämpfung dieser Formen von Gewalt Priorität hat.“

Aus: [https://www.coe.int/de/web/portal/-/the-european-union-deposited-the-instrument-of-approval-of-the-istanbul-convention-](https://www.coe.int/de/web/portal/-/the-european-union-deposited-the-instrument-of-approval-of-the-istanbul-convention)
Letzter Zugriff am 04.04.2024

Diese Aussage tätigte Helena Dalli, Europäische Kommissarin für Gleichstellung, anlässlich der Ratifizierung des Übereinkommens zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, bekannt als die „Istanbul-Konvention“, durch die Europäische Union im Juni 2023.

Was kann die Erziehung in der Familie bewirken, was können Gesellschaft und Schule dazu beitragen, damit “Frauen und Mädchen frei von Angst, Gewalt und alltäglicher Unsicherheit leben können”? Welche Ansätze und Projekte erscheinen Ihnen besonders zielführend? Gibt es Präventionsmaßnahmen, die Sie für besonders wirksam erachten?

Dauer der Prüfung: sechs Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuchs (Deutsch - Sprache des Herkunftslandes) ist für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erlaubt.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe des Themas verlassen werden.

Maturaprobe aus BWL – Klasse 5A VFM 2024/25

Fachrichtung: ITAF - VERWALTUNG, FINANZWESEN UND MARKETING

Fach: BETRIEBSWIRTSCHAFT

Führen Sie Teil I der Arbeit und zwei der vorgeschlagenen Fragestellungen aus Teil II aus.

TEIL I

Die Alfa AG ist ein Unternehmen, das auf dem Gebiet der Softwareproduktion und -entwicklung tätig ist. Aus dem Lagebericht, der dem Jahresabschluss zum 31.12.2024 beigefügt ist, können folgende Informationen abgeleitet werden.

Betriebsbedingungen und Geschäftsentwicklung

Im Laufe des Jahres hat sich das Unternehmen in seiner Branche weiter etabliert und erhielt Zertifikate für hohe Zuverlässigkeit und Kompetenz bei der Abwicklung von Kundenaufträgen. Das Unternehmen hat den Weg zur Nachhaltigkeit, der 2022 in Übereinstimmung mit den Zielen der Agenda 2030 eingeschlagen wurde, fortgeführt und zeichnet sich durch die zentrale Stellung des Menschen im Geschäftsmodell aus.

Die Unternehmensleitung hat neue Projekte für den Dreijahreszeitraum 2024-2026 geplant, um in einem sich schnell entwickelnden Markt wettbewerbsfähig zu bleiben, in dem Künstliche Intelligenz, Blockchain und Big Data Beispiele für mögliche zukünftige Entwicklungen darstellen. Dies sind nur einige der strategischen Themen, auf die sich das Management konzentriert, um seinen Kunden ein umfassendes Angebot an integrierten Technologiedienstleistungen zu bieten, die die Optimierung von Geschäftsprozessen und die betriebliche Effizienz anstreben.

Nachfrageentwicklung und Markttrends

Die Nachfrage nach Individualsoftware, Technologieberatung und strategischer Unterstützung wird weiter zunehmen, deshalb kann man mit einer Umsatzsteigerung in Zukunft rechnen. Diese Aussichten erfordern entsprechende Investitionen in Forschungs- und Entwicklungsprojekte unter Einbeziehung der Humanressourcen mit entsprechenden Hard- und Softskills.

Wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung

Das Geschäftsjahr 2024 zeigt einige positive Ergebnisse auf:

- eine Erhöhung des Umsatzes um 2 % gegenüber dem Vorjahr. Dort betragen die Umsätze 5.600.000 Euro
- eine Erhöhung des Gewinnes um 20 % gegenüber dem Vorjahresergebnis. Das Jahresergebnis 2023 betrug 128.000 Euro.

Die Vermögensaufstellung zum 31/12/2024 zeigt im Vergleich zu den Zahlen des Jahres 2023 Folgendes auf:

- eine Zunahme des Umlaufvermögens um 250.000 Euro auf 1.600.000 Euro
- einen Rückgang der kurzfristigen Verbindlichkeiten um 230.000 Euro
- ein positives Nettoumlaufvermögen im Vergleich zu einem negativen im Jahr 2023
- eine Erhöhung der Kapitalumschlagshäufigkeit auf 1,5

Vorhersehbare Entwicklung der Geschäftstätigkeit

Wir konzentrieren uns auf neue Geschäftsmöglichkeiten durch die Gründung innovativer Start-ups in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Blockchain und Cybersicherheit. Ein besonderes Augenmerk werden wir auch auf die Entwicklung strategischer Vereinbarungen mit anderen Unternehmen der Branche legen, damit wir unseren Marktanteil erhöhen und integrierte Lösungen anbieten können, die den Bedürfnissen der Kunden besser entsprechen. In Anbetracht des Nachfrageanstiegs und der von der Geschäftsleitung definierten strategischen Ziele werden im Geschäftsjahr 2025 die folgenden Investitionen erforderlich sein:

- Erneuerung von Anlagegütern
- Personalentwicklung und Mitarbeiterschulung
- Verstärkung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten
- Ausbau der Marketingaktivitäten

Um den Finanzbedarf zu decken, der sich für die Verwirklichung der Ziele ergibt, ist im Laufe des Jahres 2025 eine Eigenkapitalerhöhung und eine langfristige Bankfinanzierung vorgesehen.

Analysieren Sie obiges Dokument, entnehmen Sie diesem die notwendigen Informationen und erarbeiten Sie die Vermögensaufstellung und die Erfolgsrechnung der Alfa AG zum 31.12.2024 entsprechend den Bestimmungen des ZGB.

TEIL II

Behandeln Sie zwei der folgenden Fragestellungen. Legen Sie dabei die Eckpfeiler und die Begründungen der vorgeschlagenen Lösungen sowie die zugehörigen Dokumente, den jeweiligen Anforderungen entsprechend, dar.

- (1) Um die Geschäftsentwicklung eines Unternehmens korrekt interpretieren zu können, bedarf es unter anderem einer Kennzahlenanalyse. Erstellen Sie einen Bericht zum Jahresabschluss der Alpha AG zum 31.12.2024 mit der Analyse der Gesamtsituation des Unternehmens. Verwenden Sie dabei geeignete Kennzahlen, um aussagekräftige Informationen über das Unternehmen zu erhalten.
- (2) Erstellen Sie das Erfolgsbudget, der Alfa AG, das zu Beginn des Geschäftsjahres 2025 erstellt wurde, unter der Annahme dass ein Anstieg des Umsatzes um 5 % und des Gewinns um 3 % geplant wird.
- (3) Beta AG, ein Industrieunternehmen, muss die Produktion um 60.000 Einheiten erhöhen, um die zusätzliche Nachfrage eines Kunden zu befriedigen. Nur die Hälfte des Auftrages kann mit der verbleibenden Produktionskapazität realisiert werden. Das Unternehmen erwägt die Möglichkeit
 - die Überproduktion auszulagern
 - Anlagen zu beschaffen und Personal einzustellen, um die Produktionskapazität zu erhöhen.

Erstellen Sie einen Bericht, in dem Sie eine Analyse der beiden Alternativen darstellen und die Gründe für die Wahl, die getroffen wurde, darlegen, um dem Wunsch des Kunden zu entsprechen.

- (4) Erstellen sie den Bericht zur Abweichungsanalyse des Industrieunternehmens Gamma AG unter den folgenden Voraussetzungen: Die Gamma AG stellt das Produkt ABB45 her und plant, dass im Geschäftsjahr 2024:
 - 600.000 Einheiten verkauft werden sollen, um 70 % des Marktanteils zu erreichen

Die folgenden Zahlen wurden am Jahresende tatsächlich verzeichnet:

- Der Absatz war höher als geplant
- Der Verkaufspreis pro Einheit war niedriger als geplant
- Die Marktnachfrage betrug 900.000 Einheiten.

Setzen Sie erforderliche fehlende Daten ein.

Dauer der Arbeit: 6 Stunden

Der Gebrauch eines nicht kommentierten Zivilgesetzbuches und von wissenschaftlichen oder grafischen Taschenrechnern ist erlaubt, sofern diese nicht mit einem Algebrasystem ausgestattet sind und keine Zugangsmöglichkeit zum Internet haben.

Der Gebrauch eines deutschsprachigen Wörterbuches ist erlaubt. Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuches (Deutsch - Sprache des Herkunftslandes) ist für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erlaubt.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe des Themas verlassen werden

ANNO SCOLASTICO 2024-2025

SIMULAZIONE DELLA PROVA DI ITALIANO L2

VENERDI' 16 MAGGIO 2025

Classe: _____

Nome: _____

COMPITO DI ASCOLTO

“Una transazione online”

INDIVIDUAZIONE DI INFORMAZIONI

Ascolterete il brano due volte.

Prima del primo ascolto, avrete due minuti per leggere le frasi.

Scegliete fra le frasi quelle che corrispondono ai contenuti presenti nell'audio (sono solo 5).

Riportate il numero corrispondente nello schema in fondo alla pagina.

Alla fine del primo e del secondo ascolto avrete due minuti per controllare le vostre risposte.

- 1) La donna ha pagato per pubblicare il suo messaggio.
- 2) La donna ha ricevuto un paio di risposte.
- 3) Audrey dichiara di trovarsi all'estero.
- 4) Alla donna è chiesto di pagare le spese di spedizione.
- 5) Audrey fornisce alla donna tutte le informazioni richieste.
- 6) Audrey dichiara di aver versato una parte del denaro richiesto.
- 7) La donna vive in un luogo con pochi servizi.
- 8) La donna vuole effettuare il trasferimento la settimana successiva.
- 9) Il marito consiglia alla donna di versare parte della somma.
- 10) Le modalità di trasferimento del denaro sono poco trasparenti.
- 11) Il funzionario della banca usa termini molto complessi.
- 12) La donna vede i suoi messaggi pubblicati *online*.
- 13) La donna è convinta che Audrey sia innocente.

Schema da completare

.....
-------	-------	-------	-------	-------

DURATA DELLA PROVA DI ASCOLTO: 15 MINUTI

DURANTE LA PROVA NON E' CONSENTITO L'USO DI NESSUN TIPO DI DIZIONARIO.

ANNO SCOLASTICO 2024-2025

SIMULAZIONE DELLA PROVA DI ITALIANO L2

VENERDI' 16 MAGGIO 2025

Classe: _____

Nome: _____

COMPITO DI LETTURA

QUESITI A SCELTA MULTIPLA

Leggete il testo.

Segnate con una x la sola opzione che corrisponde ai contenuti del testo.

Riportate le vostre risposte nello schema più sotto.

1. I Barberis si sono trasferiti su una barca a vela per

- a) la ricerca scientifica.
- b) vivere la loro passione.
- c) necessità economica.

2. I figli dei Barberis

- a) hanno rinunciato a parte dei loro beni.
- b) hanno avuto paura in alto mare.
- c) hanno litigato per il poco spazio.

3. Stefano

- a) coinvolge la famiglia nel suo lavoro.
- b) produce puntate per una rete televisiva.
- c) trasmette su YouTube la vita a bordo.

4. L'esperienza in barca

- a) è stata complicata dalla pandemia.
- b) è stata studiata da alcuni scienziati.
- c) è una scelta di vita sostenibile.

5. Shibumi

- a) è un vocabolo deciso dalla coppia.
- b) è una parola onomatopeica.
- c) è un termine del gergo marinaro.

Schema da completare

1	2	3	4	5
.....

DURATA DELLA PROVA DI LETTURA: 30 MINUTI

DURANTE LA PROVA NON E' CONSENTITO L'USO DI NESSUN TIPO DI DIZIONARIO.

ANNO SCOLASTICO 2024-2025

SIMULAZIONE DELLA PROVA DI ITALIANO L2

VENERDI' 16 MAGGIO 2025

TESTO DI RIFERIMENTO PER LA PROVA DI LETTURA: "Insieme nel bene e nel mare"

La famiglia Barberis è composta da Stefano (fisico), Sara (*web designer*), e i tre figli: Iago, Nina e Timo di tredici, dieci e cinque anni.

Vivono tutti in una barca a vela, trasformata col tempo in un vero e proprio laboratorio, lo *Shibumi Floating Lab*, e attualmente ormeggiata sulle coste di Lanzarote, nelle isole Canarie.

Raccontiamo le cose con ordine. «A un certo punto della nostra vita io e Stefano abbiamo deciso di vendere la casa a Milano e di acquistare la nostra Mikado 56, una barca usata del 1982 che abbiamo completamente rimesso a nuovo», spiega Sara. «Non volevamo arrivare alla fine dei nostri giorni con un tarlo e il dubbio di come sarebbe stato vivere a bordo di una barca a vela con la nostra famiglia. Così abbiamo deciso di farlo, perché in fondo abbiamo una vita sola e non la si può sprecare aspettando il momento "migliore" o la pensione».

Occorre a ogni modo una grande preparazione per compiere una scelta del genere. «Se ripenso ai cinque giorni di traversata dell'oceano per raggiungere le Canarie stento ancora a crederci. Non è stata affatto una passeggiata con tre bambini» chiarisce Sara. Ma c'è anche un altro aspetto di cui tener conto: in barca a vela si condividono spazi molto ristretti e ci si deve accontentare di poco. Quando sono partiti, ognuno di loro aveva solo una scatola in cui riporre tutti i propri indumenti. Questo ha riservato loro grandi sorprese e, nonostante le difficoltà della vita in cabina in quei pochi metri quadrati, hanno scoperto di essere davvero uniti e felici.

A un certo punto, con il patrocinio e la collaborazione dell'Istituto Nazionale di Fisica Nucleare (INFN), Stefano ha trasformato l'imbarcazione in un vero e proprio laboratorio scientifico. Qui esegue i suoi esperimenti, trasmettendo i risultati sul canale YouTube dello stesso Istituto Nazionale di Fisica Nucleare. Pure i figli partecipano alle ricerche, comunicando in forma divulgativa i risultati delle ricerche di papà su RAI Gulp. La prima serie di dieci puntate sull'energia da fonti sostenibili a bordo è già uscita; il tema della seconda serie, in programma, sono invece i raggi cosmici (a bordo è stato installato un apparecchio per rilevarli).

«Inizialmente – durante la pandemia – questo ci ha permesso di tenere i ragazzi legati alle loro classi in Italia e dare un valore aggiunto all'esperienza che stiamo vivendo. Oggi continuiamo a entrare nelle scuole di tutta Italia, facendoci testimoni

dello stato di salute del mare e spiegando come si possa vivere in barca solo grazie all'energia prodotta dal vento e dal sole e bevendo l'acqua del mare grazie a un processo di dissalazione», spiega Sara.

Il *Floating Lab* è in continuo fermento: uno spazio aperto a sempre nuovi progetti sui temi ambientali, come quello sull'inquinamento luminoso in collaborazione con il Centro Nazionale delle Ricerche (CNR), per cui è stato installato a bordo uno speciale "buiometro".

Ci sono altri scienziati che spesso salgono a bordo: i ragazzi li intervistano e raccontano ai loro compagni tutta una serie di nuove scoperte.

Comunque sia, ci tiene ad informarci Sara, *Shibumi* è a tutti gli effetti una casa normale: «I bambini ospitano i loro amici per fare i compiti o giocare». E poi, riflettendo sul valore della scelta di vivere in barca, aggiunge «Credo sia fondamentale come genitori dare ai ragazzi un esempio costruttivo. Per noi era importante che vedessero che nella vita si può scegliere: puoi decidere in qualunque momento chi essere e cosa fare».

«Perché *Shibumi*?», chiedo a Sara poco prima di salutarci. «Era il nome che aveva la barca quando l'abbiamo acquistata. È un termine giapponese che significa bellezza che arriva dal cuore: una bellezza pura, non appariscente. Ci piaceva molto e abbiamo deciso di tenerlo. Poi il suono di questa parola ci ricorda il rumore dell'acqua quando si veleggia». E con *Shibumi* Sara e la sua famiglia hanno in progetto di navigare ancora per tante e tante rotte. Ma tutto a suo tempo e con il giusto vento.

(adattato da <https://www.italiachecambia.org/2022/05vivere-in-barca-shibumi/>)



ANNO SCOLASTICO 2024-2025

SIMULAZIONE DELLA PROVA DI ITALIANO L2

VENERDI' 16 MAGGIO 2025

COMPITI DI PRODUZIONE SCRITTA

1. SCRITTURA GUIDATA

Il candidato/La candidata scriva una mail, tra le 150 e le 180 parole, al proprio dirigente scolastico/alla propria dirigente scolastica in cui:

- *informa il dirigente/la dirigente dell'esperienza della famiglia Barberis;*
- *propone di svolgere a bordo della Shibumi il proprio tirocinio e spiega il perché della scelta;*
- *prevede come superare eventuali difficoltà.*

2. TESTO ARGOMENTATIVO

In un testo argomentativo di almeno 200 parole, il candidato/la candidata, sulla base delle proprie esperienze e conoscenze, esprima la propria opinione sul pensiero di Sara Barberis: "...nella vita si può scegliere: puoi decidere in qualunque momento chi essere e cosa fare".

DURATA DELLA PROVA DI SCRITTURA: 165 MINUTI

DURATA COMPLESSIVA DELLA SIMULAZIONE DELL'ESAME DI STATO: 215 MINUTI

DURANTE LA PROVA DI PRODUZIONE SCRITTA E' CONSENTITO L'USO DEL DIZIONARIO MONOLINGUE, DEL DIZIONARIO BILINGUE E DEL DIZIONARIO DEI SINONIMI E CONTRARI.

SOLUZIONI:

PROVA DI ASCOLTO:

TITOLO AUDIO	CHIAVI
IIF Una transazione <i>online</i>	2, 3, 7, 8, 10

PROVA DI LETTURA:

TITOLO LETTURA	CHIAVI
QSM Insieme nel bene e nel mare	1b, 2a, 3a, 4c, 5b